

1. Lutheriſ. Mart. ſ.
Chronica, Wittenberg
1554.
2. Melanthoniſ. Septimo
Loco communis
Wittenberg, 1534,
3. Celeſtiniſ. Georgiſ.
Auspurgische Con-
feſſion, Franck. 1576

Symbolum Germanicum.

Die Augspurg

**gische Confession / aus dem
rechten Original / Keyser Carolo V.**

auff dem Reichstag zu Augspurg /
Anno 1530. vbergeben.

Vor zehen Jahren auff Schur. vnd

Sürstlichen beuelch zuwegen bracht /
vnd jcho vmb deren willen / so noch
immer im zweiffel hafften /
in druck verfertiget.

Georg Celestinus Doctor.

Cum Gratia & Priuilegio Imp.

Frankfurt an der Oder / bey Jo. Eichorn.

Anno, 1576.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Fragment of text from the adjacent page on the right, including the letters "SACHS" and "UNIVERSITÄT".



Dem Durchlauchtigsten/
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Augusten Herzogen zu Sachsen/
des Heyligen Röm. Reichs Erzmarschalch vnd
Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / vnd
Marggraffen zu Meissen Burggraffen zu
Magdeburg / meinem gnedig-
sten Herrn.

Gottes Gnad Fried / Segen / vnd wolfart
durch Ihesum Christ vnsern Herrn / mit
erbittung meiner vnterthenigsten dienst.

Durchlauchtigster / Hoch-
geborner Churfürst Gnedig-
ster Herr / der Lewre werde man
vnd letzte Elias / D. M. L. da
er an die zu Franckfurt am Mein schreibet
sage von der Augspurgischen Confession so
Anno 30 Keyser Carol vbergeben / also :

Es ist nu für aller Welt / die herli-
che Confession vnd Apologia / so vor
Ray. May. zu Augspurg vor vielen
der höchsten Stenden des Röm. Reichs
frei bekandt vnd erhalten / dorin auch
die Papisten (ob sie vns wol vber alle
mas gehass sind) dennoch keiner
Nij Schwer

Schwermer Artickel können schuld
geben/ wir haben nicht Num Num
gesagt/ noch vnter dem Dütlein gespie
let / Sondern da stehen vnser helle/
freie wort/ Ohn alles tuncfel vnd
mausen.

Ob nu wol der Teuffel vnd sein hauff
beide von Widersachern/ vnd vnsern eige
nen irrigen vnd vnruigen Geistern (wie E.
Churf. G. leider dessen allzuviel mit schmer
zen erfahren/ vñ vnlangst vnserhenigst mehr
berichtet) allerley versuchet / solche vnser
Christliche Confesion vñ bekēnus verdeck
tig zu machē/ oder gar auszutilgen/ so hat sie
doch Gott nach Palmen baumes art/ ihe
mehr vnd mehr wider erhoben/ vnd ans
Licht bracht/ wird sie auch wol vertheidigen
bis an Jüngsten tag / des bin ich sicher vnd
gewis. Es wüte Teuffel vnd die Welt/
heuchler vnd meuchler etc. So
wird es doch Gott zu seiner gelegenheit
an tag bringen / Ich wil noch zur zeit da
von still schweigen/ ob ihnen Gott geben
wolt/ zuerkennen die Warheit. Vnd nach
dem E. Ch. G. eben das exemplar/ auff der
selben begeren/ vnd meines G. H. des Chur.
zu Brand

zu Brandenburgre. beutelh im nechste Syno-
do vidimirt/one vorred nach Torgaw vber
schickt/ habe ich an stad derselben / auff dis-
mal des Herrn Lutheri gefast bekentnus
daraus die ganze Confesion gespunnen/
der vrsachen darzu drücken lassen/das ich
von hohen vnd grossen leuten gehört vnd
erfahren/das sie der meinung/Lutherus hets-
te nichts zur Augspurgischen Confesion ge-
than/ Ob sich wol nun solches/ inn meiner
Historien viel anders aufweissen wird/ hab
ich doch E. E. G. zu gnedigsten gefallen/vñ
vielen Christen zu gut/ vnd das dis Büch-
lein nun zwehn grosse Herrn/ ohne andere
Fürsten vnd Stende/ als denen die sachen
gründlich bewust zu Patronen haben möch-
te/sich von so viel Calumnien zuerbrechen/
ich in druck geben wollen. Wer nun dem vñ
dergleichen zeugnus nicht wil glauben/ der
fahr dahin / Gott erhalt die seinen Amen/
Amen/ dem thue E. Churf. G. ich inn sei-
nen schutz vnd gnedigen Segen bevehlen.
Geben Franckfurt an der Oder / am tage
Laurentij/ Anno Domini 1 5 7 6.

E. E. G.

vnterthenigster

Georg Celestinus D.

DELINEATIO AVGV-
stanae confessionis per D. M. L.

Befentnus Christlicher Le-
re vnd Glaubens/durch D.
M. L. inn XVII. Artickel ver-
fasset. Anno. 1530.

Der I. Artickel

DAls man fest vnd eintrechs-
tiglich lehre / Das allein ein
einiger warhafftiger Gott sey
Schöpffer Himmels vnd der
Erden/Also/das in dem eini-
gen/warhafftigen / Göttlichen Wesen/
drey vnterschiedliche Personen sind/ nems-
lich/ Gott der Vater / Gott der Son /
Gott der Heilige Geist.

Das der Son vom Vater geboren von
ewigkeit zu ewigkeit/ rechter natürlicher
Gott sey/ mit dem Vater/ Vnd der Heiliga
ge Geist/ beide vom Vater vnd Son ist/
auch von ewigkeit zu ewigkeit rechter nat-
türlicher

türlicher Gott sey/ mit dem Vater vnnnd
Son/ Wie das alles durch die Schriefft
klerlich vnd gewaltiglich mag beweiset
werden / als Johan. am 1. Im anfang
war das Wort/ vnd das Wort war bey
Gott/ vnnnd Gott war das Wort/ Alle
ding sind durch dasselbige gemacht etc.
Vnd Matth. 28. Gehet hin/ lehret alle
Heiden/ vnd teuffet sie im namen des Va-
ters / vnd des Sons / vnnnd des Heiligen
Geistes/ vnd dergleichen Sprüche mehr/
Sonderlich im Euangelio Johannis.

II.

Das allein der Son Gottes sey war-
hafftiger Mensch worden / empfangen
von dem Heiligen Geist / von der reinen
jungfrawen Maria geborn/ mit Leib vñ
Seel vollkommen/ vnd nicht Vater oder
Heiliger Geist/ sey Mensch worden/ wie
die Ketzer Patripasiani gelehret haben.
Auch der Son nicht allein den Leib one
Seel angenommen/ Wie die Photiner
geirret haben. Denn er selbs im Euanges-
lio gar offft von seiner Seele redet/ Als da
er spricht/ Meine Seele ist betrübt bis in
den Tod / Das aber Gott der Son sey
A iij Mensch

Mensch worden / stehet Johan. 1. Eerlich
also / Vnd das Wort ward Fleisch. Vnd
Gal. 4. Da die zeit erfüllet ward etc.

III.

Das derselbige Gottes Son / wars
hafftiger Gott vnd Mensch / Ihesus
Christus / sey ein einige / unzertrennliche
Person für vns Menschē gelitten / gecreuz-
tziget / gestorben / begraben / am dritten
tag auffstanden von dem Tod / Auffge-
faren gen Himel / sitzend zur rechten Got-
tes / Herr vber alle Creatur / also / das man
nicht glauben oder leren kan oder sol / Das
Ihesus Christus / als der Mensch oder die
Menschheit / für vns gelidten habe / Son-
dern also / Weil Gott vnd Mensch / hie
nicht zwei Personen / Sondern ein unzert-
trennliche Person ist / Sol man halten vñ
lehren / Das Gott vnd Mensch / oder Got-
tes Son / warhafftig für vns gelidten
hat / wie S. Paul. Röm. 8. spricht : Gott
hat seines einigen Sons nicht verschonet /
Sondern für vns alle dahin gegeben / vnd
1. Corinth. 2. Hetten sie es erkand / etc.
vnd dergleichen Sprüche mehr.

III. Das die

IIII.

Das die Erbsünd ein rechte warhaf-
tige Sünde sey/ Vnd nicht allein ein feil
oder gebrechen/ Sondern ein solche Sün-
de/ die alle menschen/ so von Adam kom-
men/ verdampt/ vnd ewiglich von Gott
scheidet/ Wo nicht Ihesus Christus vns
vertretten/ vnd solche Sünde/ sampt al-
len Sünden / so daraus folgen/ auff sich
genommen hette/ Vnd durch sein Leiden
gnug dafür gethan/ vñ sie also ganz auf-
gehoben/ vnd vertilget in sich selbs/ wie
Psalm 51. vnd Röm. 5. von solcher Sünd
kierlich geschrieben ist.

V.

Nach dem nu alle Menschen Sünder
sind/ der Sünde vnd dem Tod/ darzu dem
Teuffel vnterworffen/ ist es vnmöglich/
das ein Mensch sich aus seinen kressen/
oder durch seine gute Werck heraus
wircke/ damit er wider gerecht oder from
werde/ ja er kan sich auch nicht bereiten
oder schicken zu der Gerechtigkeit/ Sont-
dern je mehr er fürnimpt/ sich selbst he-
raus zuwircken/ je erger es mit im wird.

Das ist aber das einige Werck zur
Gerechtigkeit/ vnd zu erlösung von Sün-

2 v

den

den vnd thod/ So man on alle verdienst
oder werck gleubt an den Son Gotz
tes für vns gelidten etc. wie gesagt/
Solcher Glaub ist vnser Gerechtigkeit.
Denn Gott wil für gerecht/from vnd heis
lig gerechnet vnd gehalten/ alle Sünde
vnd ewiges lebē geschenck haben/ allen/
die Solchen Glauben an seinen Son has
ben/das sie vmb seines Sons willen/ solz
len zu Gnaden genommen/ vnd Kinder
sein in seinem Reich etc. Wie das alles S.
Paul. vnd Johannes in iren Schrifften
reichlich lehren. Als Röm 10. Mit dem
Hertzen gleubt man etc. Johan. 3. Alle/
die an den Son gleuben/ sollen nicht vers
loren werden/ Sondern das ewige leben
haben.

VI.

Das solcher Glaub sey nicht ein Mens
schlich werck / noch aus vnsern Krefftten
möglich/ Sondern er ist ein Gottes werck
vnd Gabe / die der heilige Geist durch
Christum gegeben/ in vns wirckt/ Vnd
solcher Glaub/ dieweil er nicht ein loser
Wahn oder Duncfel des Hertzen ist/ wie
die falsch gleubigen haben/ Sondern ein
Krefftis

Fruchtiges/newes/lebendiges Wesen/breit
get er viel frucht/thut immer guts/gegen
Gott/mit loben/dancken/bitten/predica-
gen/vnd lehren/gegen dem nehesten/mit
Liebe/dienen/helffen/rathen/geben vnd
leihen/vnd leiden allerley vbels/bis inn
den tod/etc.

VII.

Solchen Glauben zu erlangen/oder
vns Menschen zu geben/hat Gott einges-
etzt das Predigamt / oder Mündliche
Wort/nemlich/das Euangelium/durch
welchs er solchen Glauben vñ seine macht
nutz vñ frucht verkündigen leset/vnd gibt
auch durch dasselbige/ als durch ein mittel/
den Glauben/mit seinem heiligen Geist/
Wie vnd wo er wil/sonst ist kein ander
mittel noch weise/weder weg noch stet-
den Glauben zu bekommen/denn gedan-
cken auffer oder für dem Mündlichen
Wort/wie heilig vñ gut sie scheinen/sind
sie doch eitel lügen vnd irrthum.

VIII.

Bey vnd neben solchem mündlichen
Wort/hat Gott auch eingesetzt eufferli-
che Zeichen/die man Sacrament nennet/
nenn

nemlich die Tauff/ vñ Eucharistia, durch
welche Gott neben dem Wort auch den
Glauben vnd seinen Geist anbeut vñnd
gibt/ vnd stercket alle/ die sein begerent.

IX.

Das die Tauff das erste zeichen oder
Sacrament stehet in zweien stücken/ nem-
lich/ im Wasser vnd Wort Gottes/ Oder
das man mit dem Wasser Teuffe/ vñnd
Gottes Wort spreche/ vnd sey nicht allein
schlecht Wasser / oder begiessen (wie die
Taufflesterer jezund lehren) Sondern
weil Gottes wort dabey ist/ vnd sie auff
Gottes Wort gegründet/ so ist es ein heil-
lig/ lebendig/ krefftig ding / vnd wie S.
Paul sagt Tit. am 3. vnd Ephes. 5. Ein
Bad der Widergeburt/ vnd ernewerung
des Heiligen Geists/ vnd das solche Tauff
auch den Kindlein zu reichen/ vnd mit
zuteilen sey. Gottes Wort aber/ darauff
sie stehet/ sind diese/ Gehet hin/ vnd teuff-
fet/ im Namen des Vaters / vñnd des
Sons/ vnd des heiligen Geistes/ Math.
28. vnd Marci 16. Wer gleubet vnd ge-
taufft wird ꝛc.

X.

Das Eucharistia, oder des Altars Sa-
crament

erament/ stehet auch in zweien Stücken/
Nemlich/ Das da sey warhafftiglich ge-
gen wertig im Brot vnnnd im Wein/ der
ware Leib vnnnd Blut Christi / laut der
Wort/ Das ist mein Leib/ Das ist mein
Blut / Vnnnd sey nicht allein Brot vnnnd
Wein/ Wie jezund das widerteil für gibt.
Diese wort fordern vnd bringen auch den
Glauben/ vben auch denselbigen bey al-
len denen/ so solchs Sacrament begeren/
vnnnd nicht darwider handeln/ gleich wie
die Tauff auch den Glauben bringt vnd
gibt/ So man jr beget.

XI.

Das die heimliche Beicht nicht sol
erzwungen werden mit Gesetzen / so we-
nig/ als die Tauffe/ Sacrament/ Euanges-
lium sollen erzwungen sein/ sondern frey/
doch das man wisse/ wie gar tröstlich vnd
heilsam/ nützlich vnnnd gut sie sey den be-
trübten oder irrigen Gewissen / dieweil
darinnen die Absolution / das ist / Gottes
Wort vnnnd vrtail gesprochen wird/ dars-
durch das Gewissen los vnnnd zu frieden
wird von seinem bekümmernis/ Sey auch
nicht not / alle Sünde zuerzelen / Man
mag

mag aber anzeigen die/ So das Hertz beif
sen vnd vnrüzig machen.

XII.

Das kein zweiffel sey/ es sey vnd bleib
be auff Erden ein heilige Christliche Kir
che/ bis an der Welt ende/ Wie Christus
spricht Matth. vlt. Sihe/ ich bin bey euch
bis an der Welt ende/ Solche Kirche ist
nichts anders/ den die gleubigen an Chris
tum/ Welche obgenante Artickel vnd
Stücke halten/ gleuben vñ leren/ vnd dar
rüber verfolget vnd gemartert werden in
der Welt/ Denn wo das Euangelium ge
predigt wird / vnd die Sacrament recht
gebraucht / da ist die heilige Christliche
Kirche. Vnd sie ist nicht mit Gesezen vnd
eusserlicher Pracht an stet vñ zeit/ an pers
son vnd geberde gebunden.

XIII.

Das vnser HERR Ihesus Chris
tus an dem Jüngsten tag kommen wird
zurichten die Lebendigen vnd die To
den / Vnd seine Gleubigen erlösen von
allem Vbel/ vnd in das ewige Leben brin
gen/ Die Vngleubigen vnd Gottlosen
straffen/ vnd sampt den Teuffeln in die
Helle verdammen ewiglich. ic.

XIII. Das

XIIII.

Das/inn des bis der Herr zu gerichte
kompt/vnd alle Gewalt vnd Herrschafft
auffheben wird/sol man weltliche Ober-
keit vñ Herrschafft inn ehren haben /vnd
gehorsam sein/ als einem stand von Gott
verordnet zu schutzen die Frommen/ vnd
zu steuren den bösen / das solchen stand
ein Christ/wo er dazu ordentlich beruffen
wird/one schaden vnd fahr seines Glau-
bens vnd seiner Seelen seligkeit/ wol füh-
ren oder darinnen dienen mag.

XV.

Aus dem allen folget/ Das die Leh-
re/ so den Priestern vñnd Geistlichen die
Ehe/ vnd in gemein hin Fleisch vnd speis
verbeut/sampt allerley Klösterleben vnd
gelübden (weil man dardurch gnade vnd
Seelen seligkeit suchet vnd meinet vñnd
nicht frei lesset) eitel verdampfte Teuffels
lehre sey/Wie S. Paulus 1. Timo. 4. nenz-
net / So doch allein Christus der einige
Weg ist zu der Gnade vnd Seelen selig-
keit.

XVI.

Das für allen Greweln die Messen/
So

So bis hieher für ein Opffer oder gut
werck gehalten/ Damit eins dem andern
gnade erwerben hat wöllen/ abzuthun
sey/ Sondern an stat solcher Messe ein
Göttliche Ordnung gehalten werde/ das
heilige Sacrament des Leibs vnd Bluts
Christi / beider gestalt zu reichen / einem
jglichen auff seinen Glauben/ vnd zu sei-
ner eigen notdurfft.

XVII.

Das man die Ceremonien der Kir-
chen/welche wider Gottes Wort streben/
auch abthue/ Die ander aber frey lasse
sein/Derselbigen zugebrauchen oder nicht
nach der Liebe / Damit man nicht
one ursach leichtfertige Ergernis
gebe/oder gemeinen Friede
on not betrübe.

AN
E

G. VV. Z. B,

GE. CEL. D. TH. 76

Vorrede.

Aller Durchleuch-
 tigster / Grosmechtig-
 ster / vnüberwindlich-
 ster Keyser / aller Gne-
 digster Herr / Als E.
 Keyf. May. Kurtz vor-

schiener zeit einen gemeinen Reichstag
 allhier gen Augspurg / gnediglichen
 ausgeschriben / mit anzeig vñ ernstern
 beger / von sachen / vnsern vnd des
 Christlichen namens Erbfeind / den
 Türcken betreffent / vnd wie demselbē
 mit beharlicher hülffe statlichen wi-
 derstanden / Auch wie der zwispalten
 halben / in dem heiligen Glauben / vnd
 der Christlichen Religion gehandelt
 möge werden / zu Rathschlagen vnd
 fleis anzukeren / alle eines iglichen gut
 bedüncken / opinion vnd meinung zwi-
 schen vns selbst / in lieb vnd gütigkeit /

B

zu hö-

zu hören/zu ersehen/ vnd zuerwegen/
 vnd dieselben zu einer einigen Christli-
 chen warheit zubringen vnd zuuor-
 gleichen/Alles so zu beiden teilen nicht
 recht ausgelegt/oder gehandelt were/
 abzuthun/vnd durch vns alle / ein ei-
 nige vnd ware Religion anzunemen/
 vnd zuhalten/ Vnd wie wir alle vnter
 einem Christo sind vnd streiten/Also
 auch alle in einer Gemeinschaft/ Kir-
 chen vnd einigkeit zu leben. Vnd wir/
 die vnten benanten Churfürst vñ Für-
 sten/sampt vnsern verwandten gleich
 andern Churfürsten / Fürsten vnd
 Stenden/dazu erfodert/so haben wir
 vns dorauß dermassen erhaben/das
 wir sonder rhum / mit den ersten hie-
 her kommen.

Vnd als denn auch E. Key. May.
 zu vnterthenigsten volthung berürts
 E. Key. May. ausschreibens/vnd dem
 selbigen gemes/dieser sachen halben/
 den Glauben berürent / an Churfür-
 sten/Fürsten vnd Stende in gemein/
 gne

Confession.

3

gnediglichen/auch mit höchstē fleis/
vnd ernstlich begert/ das ein iglicher/
vermūge vorgemelts E. K. May. Aus
schreibens/sein gutbedüncken/ opini-
on vnd meinung derselbigen Irrun-
gen/ zwispalten vnd missbreuch hal-
ben/ etc. zu Deutsch vnd Latein/inn
schriffst stellen/vnd vberantworten sol-
ten. Darauff denn / nach genomme-
nem bedacht/vnd gehaltenem Rath/
E. Kay. May. an vorgangener Mits-
wochen ist fürgetragen worden / als
wolten wir auff vnserm theil das vn-
ser/vermöge Ew. Key. fürtrags / inn
Deutsch vnd Latein auff heut Frey-
tag vbergeben. Dierumb/vnd E. K.
May. zu vnterthenigstem gehorsam
vberreichen vnd vbergeben wir/vnser
Pfarherrn/Prediger vnd irer Lehren/
auch vnseres Glaubens bekenntnis/ woz
vnd welcher gestalt sie aus grunde
Göttlicher heiliger schriffst/ in vnsern
Landen/Fürstenthumen/Werschafft-
ten/Stedten vnd Gebieten/predigen/
B ij lehren

4 Augspurgische
lehren/ halten (vnd vnterricht thun.)
Vnd sind gegen E. K. M. vnserm al-
ler gnedigsten Herrn/ wir in aller vn-
terthenigkeit erbötig / so die andern
Churfürsten / Fürsten vnd Stende /
dergleichen gezwifachte/ schriftliche
vbergebunge irer meinung vnd opini-
on/ in Latein vnd Deutsch/ jetzt auch
thun werden/ das wir vns mit ihren
Liebden/ vnd inen gern von bequemen
gleichmessigen wegen vnterreden/ vñ
derselbigen/ so viel der gleichheit nach/
immer möglich / vereinigen wollen /
damit vnser beiderseits / als Parten/
schriftlich fürbringen/ vnd gebrechē
zwischen vns selbst/ in lieb vnd gütig-
keit/ gehandelt/ vnd dieselben zwispal-
ten/ zu einer einigen waren Religion/
wie wir alle/ vnter einem Christo sind
vnd streiten / vnd Christum bekennen
sollen/ alles nach laut offtgemelts E.
K. M. ausschreibens/ vnd nach gött-
licher warheit/ geführt mögen werden.
Als wir denn auch Gott den almech-
tigen

Confession.

5

tigen mit höchster demut anruffen
vnd bitten wollen/ sein Göttliche gna-
de dazu zuuerleihen/ Amen.

Wo aber bey vnsern Herrn/ Freun-
den/ vnd besondern den Churfürsten/
Fürsten vnd Stenden des andern teils/
die handlūg dermassen/ wie E. K. M.
auschreiben vermag/ vnter vns selbst
in lieb vnd gütigkeit / bequeme hand-
lung nicht verfahren/ noch ersprieslich
sein wolt/ als doch an vns in keinem/
das mit Gott vnd gewissen/ zu Christ-
licher einigkeit dienstlich sein kan oder
mag / erwinden sol/ Wie E. K. M.
auch gemeldte vnserre Freunde / die
Churfürsten/ Fürsten / Stende/ vnd
ein jedern liebhaber Christlicher Re-
ligion / den diese sachen fürkommen/
aus nachfolgenden/ vnser vnd der vn-
sern bekenntnissen/ gnediglich/ freund-
lich vnd genugsam werden zuuerneh-
men haben.

Nach dem denn E. K. M. vormals/
Churfürsten / Fürsten vnd Stenden

B ij

des

des Reichs gnediglich zuuerstehen gegeben / vnd sonderlich durch ein öffentliche vorlesene instruction / auff dem Reichstage / so im Jar der mindern zal 26. zu Speyer gehalten / das E. K. M. in sachen / vnsern heiligen Glauben belangent / zuschliessen lassen / aus vrsachen / so dabey gemeldet / nicht gemeinet / Sondern bey dem Papst vmb ein Concilium fleissigen vnd anhaltung thun wolten. Vnd für einem Jar / auff dem letzten Reichstage zu Speyer / vermöge einer schriftlichen Instruction / Churfürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs / durch E. K. M. Stadthalter im Reich / Königliche W. zu Dungen vnd Behmen /c. sampt E. K. M. Dratorn vnd verordneten Commissarien / dis vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen lassen / das E. K. M. derselbigen Stadhalter / Amptsuerwalter vnd Ketten / des Keyserlichen Regiments / auch der abwesenden Churfürsten / Fürsten vnd

Confession.

7

vnd Stenden/ Botschafften/ so auff
den ausgeschriebenen Reichstag zu Re-
genspurg versamlet gewesen / gutbe-
dünccken das General Concilium be-
langent / nachgedacht / vnd solches
anzusetzen auch für fruchtbar erkant.

Vnd weil sich aber diese sachen /
zwischen E. R. M. vnd dem Papst zu
guten Christlichen verstandt schickē/
das E. R. M. gewis were / das durch
den Papst solch General Concilium /
neben E. R. M. zum erstē aus zuschrei-
ben bewilligen / vnd daran gar kein
mangel erscheinen solt.

So erbieten gegen E. R. M. Wir
vns hiemit in aller vnterthenigkeit /
vnd zum vberflus in berürten fall / fer-
ner auff ein solch gemein / frey Christ-
lich Concilium / darauff auff allen
Reichstagen / so E. R. M. bey irer Re-
gierung im Reich gehalten / durch
Churfürsten / Fürsten vnd stende / aus
hohen vnd tapffern bewegungen ge-
schlossen / An welches auch zusampt

B üij

E. R.

8 Augspurgische
E. K. M. wir vns von wegen dieser
grosichtigsten sachen/inn Rechtlich
cher weise vnd form vorschienner zeit
beruffen vnd appellirt haben/ der wir
hiemit nachmals anhengig bleiben/
vnd vns durch diese oder nachfolgen-
de handlung (es werden denn diese
zweispaltigen sachen endlich inn liebe
vnd gütigkeit/laut E. K. M. ausschrei-
bens/gehört/erwogen/ beygelegt/vñ
zu einer Christlichen einigkeit verglei-
chet) nicht zubegeben wissen / dauon
wir hiemit öffentlich bezeugen vnd
protestirn. Vnd seind das vnserc vnd
der vnsern Bekenntnis/wie vnter-
schiedlichen von Artickel zu
Artickeln hernach
folget.

Arti

Artickel des Glaubens von der Lehr.

Der I. Artickel.

Die Christlich wird eintrechtig
lich gelehret vnd gehalten / laut
des Beschlus Concilij Niceni /
das ein einig Göttlich wesen sey /
welches genant wird / vnd warhafftiglich ist
Gott / vnd seind doch drey Personen in den
selbigen einigen Göttlichen wesen / gleich
gewaltig / gleich ewig / Gott Vater / Gott
Son / Gott heiliger Geist / Alle drey ein göt-
lich wesen / ewig / ohne stück / ohne end / vner-
messlicher macht / weißheit vnd güte / ein
Schöpffer vnd Erhalter aller sichtbaren
vnd unsichtbaren ding. Vnd wird durch
das wort Persona verstanden / nicht ein
stück / nicht ein eigenschafft / inn einem an-
dern

10 Augspurgische
dern/sondern das selbst bestehet/wie denn die
Pater in dieser sachen dis wort gebrauchte
haben.

Derhalben werden verworffen alle Kes-
heren/so diesem Artickel zu wider sind/als
Manichei/ die zwene Götter gesetzt haben/
ein bösen vnd guten. Item/Valentiniani/
Ariani/ Eunomiani/ Mahometisten/ vnd
alle dergleichen/Samosateni / alte vñ new/
so nur ein Person setzen/vnd von diesen zwei-
en/Wort vnd heilig Geist/ sophistery mas-
chen/vnd sagen/das es nicht müssen vnters-
chiedene Personen sein/ sondern Wort bes-
deut leiblich wort oder stimme/ vnd der heis-
lige Geist sey erschaffene regung in Creatu-
ren.

Der 2. Artickel.

Weiter wird bey vns gelehret/das nach
Adams fall/alle Menschen/so natürlich ge-
boren werden/ in sünden empfangen vnd ge-
boren werden/ das ist/ das sie alle von Mut-
terleib an/voller böser lust vñ neigung sind/
vnd keine ware Gottes furcht / kein waren
glauben an Gott/von Natur haben könnē/
Das

Confession.

II

Das auch dieselbige angeborne seuche vnnnd Erbsünde warhafftiglich sünde sey/ vnd verdanne alle die vnter ewigen Gottes zorn/sonicht durch die Tauffe vnd heiligen Geist/ widerumb newgeboren werden.

Hieneben werden verworffen/ die Pelagianer vnd andere/ so die Erbsünde nicht für sünde haben/ damit sie die Natur from machen durch natürliche krefft/ zu schmach dem leiden vnd vordienst Christi.

Der 3. Artickel.

Item/ Es wird gelehret/ das Gott der Son sey Mensch worden / geboren aus der reinen Jungfrauen Maria / vnnnd das die two Naturen/ die Göttliche vnd Menschliche/ in einer Person/ also unzertrentlich vereinigt/ ein Christus sind/ welcher warer Gott vnd Mensch ist/ warhafftig geboren / gelitten / gecreuziget / gestorben vnd begraben/ das Er ein Spffer were / nicht allein für die Erbsünde / sondern auch für alle andere Sünde/ vnd Gottes zorn versünet.

Item/

Item/ das derselbige Christus sen abge-
 stiegen zur Helle / warhafftig am dritten tag
 ge von den todten auffstanden / auffgefah-
 ren gen Himmel / sitent zur rechten Gottes /
 das Er ewig herrsche vber alle Creaturen /
 vnd regiere / das er alle / so an ihn glauben /
 durch den heiligen Geist heilige / reinige /
 sterck vnd tröste / inen auch leben / vnd aller-
 ley Gaben vnd Güter außtheile / vnd wider
 den Teuffel / vnd wider die Sünde / schütze
 vnd beschirme.

Item/ das derselbige HERR Christus
 endlich wird öffentlich kommen / zu richten
 die lebendigen vnd die todten / etc. laut des
 Symboli Apostolorum.

Der 4. Artickel.

Weiter wird gelehret / das wir vergebung
 der sünden vnd gerechtigkeit / für Gott nicht
 erlangen mögē durch vnser verdienst / werck
 vnd gnugthun / sondern das wir vergebung
 der sünde bekommen / vnd für Gott gerecht
 werden / aus gnaden vmb Christus willen /
 durch den Glauben / so wir glauben das Chri-
 stus

Confession.

13

stus für vns gelitten hat / vnd das vns vmb
seinet willen die sünde vergeben / gerechtigkeit
vnd ewiges leben geschenckt wird. Denn die-
sen Glauben wil Gott für gerechtigkeit für
ihme halten / vnd zurechnen / wie S. Paulus
sagt zum Röm. am 3. vnd 4.

Der 5. Artickel.

Solchen Glauben zu erlangen / hat Got
das Predigamt eingesetzt / Euangelium vñ
Sacrament geben / dardurch Er als mit-
tel den heiligen Geist gibt / welcher den glaus-
ben / wo vnd wenn er wil / in denen so das E-
uangelium hören / wircket / welches da leret /
das wir durch Christus verdienst / niche
durch vnser verdienst / einen gnedigen Gote
haben / so wir solchs glauben.

Vnd werden verdampft die Widerteuf-
fer vnd andere / so lehren / das wir ohne das
leibliche wort des Euangelij / den heiligen
Geist durch eigene bereitung / gedanken
vnd werck erlangen.

Der 6. Artickel.

Auch

Auch wird gelehret/ das solcher Glaube/
gute frucht vnd gute werck bringen sol/ vnd
das man müsse gute werck thun / allerley so
Gott geboten hat/ vmb Gottes willen/ doch
nicht auff solche Werck zuvertrawen/ dar-
durch gnade für Gott zuverdienen / Denn
wir empfahen vergebung der sünde vnd ge-
rechtigkeit durch den glauben an Christum/
wie Christus selbst spricht: So ihr das alles
gethan habt/ solt ihr sprechen/ wir seind vn-
tüchtige Knechte. Also lehren auch die Bes-
ter/ denn Ambrosius spricht / Also ist bes-
schlossen bey Gott / das wer an Christum
glaubet/ selig sene/ vnd nicht durch Wercke /
sondern allein durch den Glauben/ohn ver-
dienst/vergebung der sünden hab.

Der 7. Artickel.

Es wird auch gelehret/ das allezeit müsse
ein heilige Christliche Kirche sein vnd blei-
ben/welche ist die versammlung aller Gleubi-
gen / bey welchen das Euangelium rein ge-
prediget/vnd die heiligen Sacrament / laut
des Euangelij/gereicht werden.

Denn

Confession.

15

Denn dieses ist genug zu warer einigkeit
der Christlichen Kirchen / das da eintrech-
tiglich / nach reinem verstand das Euanges-
lium gepredigt / vnnnd die Sacrament dem
Göttlichen Wort gemess gereicht werden.
Vnnnd ist nicht noth zu warer einigkeit der
Christlichen Kirchen / das allenthalbē gleich-
förmige Ceremonien / von den Menschen
eingesetzt / gehalten werden / wie Paulus
spricht / Ephes. 4. Ein Leib / ein Geist / wie jr
beruffen seid / zu einerley hoffnung ewers be-
ruffs / ein HERR / ein Glaub / ein Tauffe.

Der 8. Artickel.

Item / Wiewol die Christliche Kirche eis-
gentlich nichts anders ist / denn die versams-
lung aller Gleubigen vnd Heiligen. Jedoch
dieweil in diesem leben / viel falscher Chris-
ten vnd heuchler sein / auch öffentliche sün-
der vnter den frommen bleiben / so sind die
Sacrament gleichwol kressftig / ob schon die
Priester / dadurch sie gereicht werden / nicht
from seind / wie denn Christus selbst anzeigt:
Auff dem stuel Mosi sitzen die Phariseeer zc.

Derz

Augsburgische
 Derhalben werden die Donatisten/ vnd alle
 andere verdampt/ so anders halten.

Der 9. Artickel.

Von der Tauffe wird gelehret / das sie
 nötig sey/ vnd das dadurch gnade angeboten
 werde/ das man auch die Kinder teuffen sol/
 welche durch solche Tauff Gott oberant-
 wort vnd gefellig werden.

Derhalben werden die Widerteuffer ver-
 worffen/ welche lehren/ das die Kindertauff
 nicht recht sey.

Der 10. Artickel.

Vom Abendmal des HERRN wird
 also gelehret/ das warer Leib vnd blut Chri-
 sti warhafftiglich vnter der gestalt des brods
 vnd Weins/ im Abendmal gegenwertig sey/
 vnd da außgetheilt vnd genommen wird/
 Derhalben wird auch die gegenlehre ver-
 worffen.

Der 11. Artickel.

Von der Beicht wird also gelehret/ das
 man in der Kirchen priuatam absolutio-
 nem erhalten / vnd nicht fallen lassen sol/
 Wiewol

Confession.

17

Wiewol in der Beicht nicht not ist/alle mis-
sethat vnd sünden zuerzelen/dieweil doch sol-
ches nicht möglich ist/Psalm 19. Wer kennet
die missethat?

Der 12. Artickel.

Von der Busse wird gelehret/das die jes-
nigen/so nach der Tauffe gesündigt haben/
zu aller zeit/so sie zur Busse kommen mögen/
vergebung der sünde erlangen/ Vnd ihnen
die Absolution von der Kirchen nicht sol ge-
wegert werden / Vnd ist ware rechte Busse
eigentlich reu vnd leid / oder schrecken ha-
ben vber die sünde / vnd doch daneben glau-
ben/ an das Euangelium vnd Absolution /
das die sünd vergeben/ vnd durch Christum
gnade erworben sey / welcher Glaub widers-
umb das herz tröstet/ vnd zu frieden macht.

Darnach sol auch besserung folgen/ vnd
das man von sünden lasse/ Denn dis sollen
die fruchte der Busse sein / wie Johannes
spricht/ Matth. 3. Wircket rechtschaffene
fruchte der Busse.

Sie werden verworffen/die/so lehren/
das die jenigen / so einst sind from worden /
E nicht

nicht wider fallen mögen. Dagegen werden auch verdammet die Nouatiani / welche die Absolutio denen / so nach der Tauffe gesündigt hatten / wegerten.

Auch werden die verworffen / so nicht lehren / das man durch Glauben vergebung der sünde erlange / sondern durch vnser gemüthuen.

Der 13. Artickel.

Vom brauch der Sacrament wird gelehret / das die Sacrament eingesezt sind / nicht allein darumb / das die zeichen seyen / dabey man eusserlich die Christen kennen möge / sondern das es zeichen vnd zeugnis sind Göttliches willens gegen vns / vnsern Glauben dadurch zuerwecken vnd zustercken / derhalben sie auch glauben fordern / vnd denn recht gebraucht werden / so mans im glauben empfehet / vnd den Glauben dadurch stercket.

Der 14. Artickel.

Vom Kirchen Regiment wird gelehret / das niemand in der Kirchen öffentlich lehret

Confession.

19

lehren oder predigen / oder Sacrament reichen sol/one ordenelichen beruff.

Der 15. Artickel.

Von Kirchen Ordnung von Menschen gemacht / lehret man die jenigen halten/ so ohne sünde mögen gehalten werden / vnd zu frieden / zu guter ordnung inn der Kirchen dienen/als gewisse Feyer/ Festa vnd dergleichen. Doch geschicht vnterricht darbey/das man die Gewissen nicht damit beschweren sol/ als sey solch ding nötig zur seligkeit. Darüber wird gelehret / das alle saktionen vnd tradition / von menschen darzu gemacht / das man dadurch Gott versone vnd gnade verdiene/dem Euangelio vnd der lehre vom Glauben an Christum/ entgegen seindt/ Derhalben sein Klostergelübde/ vnd andere tradition/von vnterscheidt der Speise/tag/ 2c. dadurch man vermeint gnade zu verdienen/vnd für Sünde genug zu thun/vntüchtig/vnd wider das Euangelium.

Der 16. Artickel.

Von Policen vnd weltlichem Regimene wird gelehret/ das alle Oberkeit in der welt/

E ij

vnd

vnd geordnete Regiment vnd Gesetze/ gute
 ordnung von Gott geschaffen/ vnd eingese-
 tzt sind. Vnd das Christen mögen in V-
 berkeit / Fürsten / vnd Richteramt / ohne
 sünde sein / Nach Keyserlichen vnd andern
 vbllichen Rechten/ Urteil vnd Recht spre-
 chen/ Vbeltheter mit dem Schwerdt straf-
 fen/ rechte Kriege führen/ streitten/ keuffen
 vnd verkeuffen / auffgelegte Ende thun/ ei-
 gens haben/ ehelich sein / &c.

Hie werden verdammet die Widerteuf-
 fer/ so lehren / das der obangezeigten keines
 Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammet/ so
 lehren / das Christliche vollkommenheit sey/
 Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / leiblich
 verlassen/ vnd sich der vorberürten stück euf-
 fern/ so doch dis alles rechte vollkommenheit
 ist rechte furcht Gottes / vnd rechter glaube
 an Gott/ denn das Euangelium lehret nicht
 ein eusserlich / zeitlich / sondern innerlich /
 ewig wesen vnd gerechtigkeit des herzens /
 vnd stößt nicht vmb weltlich Regiment/ Po-
 licy vnd Ehestandt / sondern wil/ das man
 solches

Confession.

21

solches alles halte / als warhafftige Ordn-
nung / vnd in solchen stenden Christliche lies-
be / vnd rechte gute Wercke / ein jeder nach
seinem beruff beweise / Derhalben sind die
Christen schuldig / der Oberkeit vnterthan /
vnd ihren geboten gehorsam zu sein in allen /
so ohne sünde geschehen mag / Denn so der
Oberkeit gebot ohne sünde nicht geschehen
mag / sol man Gott mehr gehorsam sein /
denn den menschen / Acto. 4.

Der 17. Artickel.

Auch wird gelehret / das vnser HERR
Ihesus Christus am Jüngsten tage komen
wird / zu richten / vnd alle Todten aufferwe-
cken / den Glaubigen vnd außewelten ewi-
ges Leben / vnd ewige freude geben / die gott-
losen menschen aber / vnd die Teuffel / in die
Helle vnd ewige straffe verdammen.

Derhalben werden die Widerteuffer ver-
worffen / so lehren / das die Teuffel vnd ver-
dampte menschen / nicht ewige pein vnd
qual haben werden.

Item / Nie werden verworffen etliche

E iij

Jüdi-

Jüdische Lehre / die sich auch jekundt ereu-
gen / das vor der aufferstehung der Todten/
entel heilige / fromme / ein weltlich Reich has-
ben / vnd alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artickel.

Vom Freyen willen wird gelehret / das
der Mensch etlicher massen einen freyen wil-
len hat / eusserlich erbar zu leben / vnd zu we-
len vnter denen dingen / so die vernunfft be-
greiffe / aber ohne gnad / hülff vnd wirkung
des heiligen Geistes / vermag der Mensch
nicht Gott gefellig zu werden / Gott herks-
lich zu fürchten / oder zu glauben / oder die an-
geborne böse lust aus dem herzen zuwerffen /
Sondern solches geschicht durch den heili-
gen Geist / welcher durch Gottes wort gege-
ben wird / denn Paulus spricht 1. Corinth. 2.
Der natürliche Mensch vernimpt nichts
vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge / das hie-
rin kein newigkeit gelehrt werde / so sind das
die klaren wort Augustini vom freyen wil-
len / wie jekundt hieben geschrieben / aus dem
3. Buch

Confession.

23

3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen/
das in allen Menschen ein freyer wille ist/
Denn sie haben je alle natürliche/ angeborne
verstand vnd vernunfft/ nicht das sie etwas
vermögen mit Gott zu handeln / als Gott
von herzen zu lieben / zu fürchten/ sondern
allein in eusserlichen wercken dieses lebens/
haben sie freyheit gutes oder böses zu welen/
Gut mein ich das die Natur vermag / als
auff dem Acker zu arbeiten/ oder nicht/ zu es-
sen/ zu trincken/ zu einē Freund zugehen oder
nicht/ ein Kleid an oder außzuthun/ zu bau-
en / ein Weib zu nemen/ ein Handwerk zu
treiben/ vnd dergleichen etwas nützlichs vnd
guts zuthun/ Welches alles doch ohne Gott
nicht ist/ noch bestehet/ Sondern alles aus
ihm/ vnd durch ihn ist. Dagegen kan der
Mensch auch böses aus eigener wahl fürne-
men/ als für einen Abgott nider zu knien/ ein
todtschlag zuthun/ ic.

Der 19. Artickel.

Von vrsach der Sünden/ wird bey vns
gelchret/ das / wiewol Gott der allmechtige

E iiii

die

die ganze Natur geschaffen hat vnd erhelet/
 so wircket doch der verkerte wille / die sünde
 in allen Bösen vnd Vercktern Gottes / wie
 denn des Teuffels wille ist / vnd aller Gott-
 losen / welcher also bald / so Gott die hand ab-
 gethan / sie von Gott zum argen gewannde
 hat / wie Christus spricht Joh. 8. Der Teuf-
 fel redet lügen aus seinem eigen.

Der 20. Artickel.

Vom Glauben vnd guten
Wercken.

Den vnsern wird mit vnwarheit auff-
 gelegt / das sie gute Werck verbieten / denn
 ihre schrifften von Zehen Geboten vnd an-
 dere / beweisen / das sie von rechten Christli-
 chen stenden vnd wercken / guten nützlichen
 berichte / vnd ermanung gethan haben / das
 von man vor dieser zeit wenig gelehret hat /
 sondern allermeist / in allen Predigten / auff-
 kindische vnnötige wercke / als Rosenkrenze /
 Heiligen dienst / Mönnich werden / Walfar-
 ten / gesakte Fasten / Toner / Brüderschafften
 zc. getrieben / solche vnnötige werck rühmet
 auch

Confession.

25

auch vnser widerpart nu nicht mehr so hoch
als vor zeiten / Darzu haben sie auch gelez
net nun vom Glauben zu reden / daruon sie
doch in vorzeiten gar nichts geprediget ha
ben / Lehren dennoch nun / das wir nicht als
lein aus wercken gerecht werden für Gott /
sondern setzen den Glauben an Christum
darzu / sprechen : Glauben vnd Werck ma
chen vns gerecht für Gott / welche rede mehr
trosts bringen mag / denn so man allein leh
ret auff Werck zuvertrawen.

Diueil nun die Lehr vom Glauben /
die das heuptstück ist in Christlichen wesen /
so lange zeit / wie man bekennen mus / nicht
getrieben worden / sondern allein wercklehre
an allen orten gepredigt ist / dauon durch die
vnsern solcher vnterricht geschehen.

Erstlich / das vns vnser Werck nicht
mögen mit Gott versünen / vnd gnade er
werbē / sondern solches geschicht allein durch
den glauben / so man gleubet / das vns omb
Christus willen die sünde vergeben werden /
welcher allein der Mittler ist / ihn den Vater
zuversünen. Wer nun vermeinet solches

E v Durch

Durch Wercke außzurichten/ vnd gnade zu verdienen/ der verachtet Christum / vnd suchet ein eigen weg zu Gott wider das Euangeliu.

Diese lehr vom Glauben ist öffentlich vnd klar im Paulo in vielen örten gehandelt / sonderlich zum Ephesern 2 : Aus gnaden seid ihr selig worden durch den Glaubē / vnd derselbige nicht aus euch / sondern es ist Gottes gabe/ nicht aus Wercken / damit sich niemandt rühme 2c. Vnd das hierin kein newer verstandt eingeführet sey / kan man aus Augustino beweisen/ der diese sache fleißig handelt/ vnd auch also lehret/ das wir durch den Glauben an Christum gnad erlangen/ vnd für Gott gerecht werden/ vnd nicht durch Wercke / wie sein ganz Buch De Spiritu & Litera, ausweist.

Wiewol nun diese Lehr bey vnuersuchten Leuten sehr veracht wird/ so befindet sich doch / das sie den blöden vnd erschrockenen gewissen sehr tröstlich vnd heilsam ist / denn das gewissen kan nicht zu ruhe vnd zu friede kommen durch Werck/ sondern allein durch
glaub

glaubē/so es bey sich gewißlich schleußt/ das es vmb Christus willen einen gnedigen Got hab/Wie auch Paulus spricht Rom. 5. So wir durch den glauben sind gerecht worden/ haben wir ruhe vnd Frieden von Gott.

Diesen trost hat man vorzeiten nicht getrieben in Predigten/sondern die armen gewissen auff eigene werck trieben/ vnnnd sind mancherley wercke fürgenommen/ denn etliche hat das gewissen in die Closter geiagt/ der hoffnung/ daselbst gnade zuerwerben durch Closter leben/ Etliche haben andere werck erdacht/ damit gnade zuuerdienen/ vñ für sünde genug zuthun/derselbigen viel haben erfahren/ das man dadurch nicht ist zu Frieden kommen/ darumb ist noth gewesen/ diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen/ vnnnd fleissig zu treiben/ das man wisse/ das man allein durch den glauben on verdienst Gottes gnade ergreiffet.

Es geschicht auch vnterricht/ das man hie nicht von solchem Glauben redet/ den auch die Teuffel vnd gottlosen haben/ die auch die Historien glauben/ das Christus gelitten

litten

litten hab/ vnd auferstanden sey von Tods
 ten/ sondern man redet vom waren Glaub
 ben/ der da gleubet/ das wir durch Christum
 gnade vnd vergebung der sünde erlangen/
 Vnd der nun weis/ das er einen gnedigen
 Gott durch Christum hat/ kennet also Got/
 ruffet ihn an/ vnd ist nicht ohn Gott wie die
 Heyden / denn der Teuffel vnd Gottlosen
 glauben diesen Artickel (vergebung der sün
 de) nicht/ darumb seind sie Gott feind/ köns
 nen ihn nicht anruffen/ nicht guts von ihm
 hoffen/ Vnd also/ wie jetzt angezeigt ist/ re
 det die Schrifte vom Glauben / vnd heisset
 nicht glauben/ ein solches wissen/ das Teuf
 fel vnd gottlose Menschen haben/ denn also
 vom glauben gelehret/ ad Hebraeos am ii.
 Das glauben nicht sey allein die Historien
 wissen/ Sondern zuuersicht haben zu Gott/
 seine zusag zu empfangen. Vnd Augustinus
 erinnert vns auch / das wir das wort (glau
 ben) in der Schrifte verstehen sollen/ das er
 heis zuuersicht zu Gott/ das er vns gnedig
 sey / vnd heisse nicht allein solch Historien
 wissen/ wie auch die Teuffel wissen.

Serner

Confession.

29

Ferner wird gelehret / das gute werck sol-
len vnnnd müssen geschehen / nicht das man
darauff vertraue / gnade damit zuuerdienē /
sondern vmb Gottes willen / vnd Gott zu
lob / der glaub ergreiffet allzeit allein gnade
vnd vergebung der sünde. Vnd dieweil
durch den glauben / der heilige Geist geben
wird / so wirdet auch das herz geschickt gute
werck zuthun / Denn zuuorn / dieweil es ohne
den heiligen Geist ist / so ist es zu schwach /
dazu ist es ins Teuffels gewalt / der die arme
menschliche Natur zu viel sünden treibet /
wie wir sehen in den Philosophē / welche sich
vnterstanden / ehrlich vnd vnstresslich zu les-
ben / haben aber dennoch solches nicht auß-
gericht / sondern seind in viel grosse öffentlis-
che sünde gefallen / Also gehet es mit dem
menschen / so er ausser dem rechten glauben
ohn den heiligen Geist ist / vnnnd sich allein
durch eigene menschliche kreffte regieret.

Derhalben ist die Lehr vom Glauben
nicht zu schelten / das sie gute werck verbies-
ten / sondern viel mehr zu rhümen / das sie le-
re gute werck zuthun / vnd hülff anbiete / wie
man

30 Zugspurgische
man zu guten wercken kommen mög. Denn
außer dem glauben vnd außserhalb Christo/
ist menschliche Natur vnd vermögen/ viel
zu schwach gute wercke zuthun / Gott anzu/
ruffen/gedult zu haben im leiden / den nech/
sten lieben / befohlene Empter fleissig auß/
zurichten/gehorsam zu sein/böse lust zu meis/
den. Solche hohe vnd rechte werck / mögen
nicht geschehen one die hülffe Christi/wie er
selbst spricht/ Johan. 15. Ohne mich köndt jr
nichts thun/ ꝛc.

Der 21. Artickel.

Vom Heiligen dienst wird von den vn/
sern also gelehret/ das man der Heiligen ge/
dencken sol/auff das wir vnsern glauben ster/
cken / so wir sehen/wie inen gnad widerfah/
ren/ auch wie inen durch glauben geholffen
ist/Dazu/das man Exempel neme von iren
guten werckē/ein jedem nach seinem beruff/
gleich wie die Keyserliche Mayestat seliglich
vnd Göttlich dem exempel David folgen
mag/ Kriege wider den Türcken zuführen/
Denn

Confession.

31

Denn beyde sind sie in Königlichem ampt /
welches schutz vnd schirm irer Vnterthanen
fordert / durch Schrift aber mag man nicht
beweisen / das man die Heiligen anruffen /
oder hülffe bey ihnen suchen sol / Denn es ist
allein ein einiger Versüner vnd Mittler ge-
setzt / zwischen Gott vnd den Menschen /
Jhesus Christus / 1. Timot. 2. Wel-
cher ist der einige Heyland / der einige ober-
ste Priester / Gnadenstuel vnd Vorspre-
cher für Gott / Roma. am 8. Vnd der hat
allein zugesagt / das Er vnser gebet erhören
wölle. Das ist auch der höchste Gottesdienst
nach der Schrift / das man denselbigen
Jhesum Christum in allen nöten vnd an-
liegen / von herzen suche vnd anruffe / 1. Jo-
han. 2. So jemand sündiget / haben wir eis-
nen Fürsprecher bey Gott / der gerecht ist /
Jhesum.

Dis ist fast die summa der lehre / welche in
vnsern Kirchen zu rechtem Christlichem vnt-
erricht vnd trost der gewissen / auch zu bes-
serung der Gleubigen gepredigt vnd gelereet
ist /

ist / wie wir denn vnser eigen Seel vnd ges
 wissen / je nicht gern wolten für Gott mit
 mißbrauch Göttliches namens oder worts/
 in die höchste vñ gröste fahr setzen / oder auff
 vnser Kinder vnd Nachkommen ein andere
 Lehre / denn so dem reinen Göttlichen wort
 vnd Christlicher warheit gemess / fellen oder
 erben. So denn dieseibigē in heiliger schrift
 klar gegründet / vnd darzu auch gemeiner
 Christlicher ja Römischer Kirchen / so viel
 aus der Väter schrift zu vermercken / nicht
 zu wider noch entgegen ist / so achten wir
 auch / vnserer widersacher können in obange
 zeigten Artickeln / nicht vneinig mit vns
 sein. Derhalben handeln die jenigen ganz
 vnfreundlich / geschwindt / vnd wider alle
 Christliche einigkeit vnd liebe / so die vnsern
 derhalben / als Kezer abzusondern / zuuers
 werffen vnd zu meiden / ihnen selbst ohne eis
 nigen beständigen grundt Göttlicher gebot
 oder schrift / fürnehmen / Denn die irrung
 vnd zank ist fürnemlich vber etlichen Tra
 ditionen vnd mißbreuchen / So denn nu an
 den Hauptartickeln kein befindlicher vn
 grund

Confession.

33

Grund oder mangel / vnd dis vnser bekentnis
Christlich vnd Göttlich ist / solten sich bil-
lich die Bischöffe / wann schon bey vns der
Tradition halben ein mangel were / gelinder
erzeigen / Wiewol wir verhoffen bestendigen
grund vnd vrsachen darzu thun / warumb
bey vns etliche Tradition vnd Mißbreuche
geendert sind.

Artickel von welchen zwiespalt ist /
da erzelet werden die mißbreuch
so geendert seind.

So nun von den Artickeln des Glaubens /
in vnsern Kirchen nicht geleret wird /
zu wider der heiligen Schrifft / oder gemein-
ner Christlichen Kirchen / Sondern allein
etliche mißbreuch geendert sind / welche zum
theil mit der zeit selbst eingerissen / zum theil
mit gewalt auffgericht / fordert vnser nots-
turfft dieselbigen zu erzelen / vnd vrsach anzu-
zeigē / warum̄ hierinn enderung geduldet ist /
damit Key. May. erkennen möge / das nicht
hierinne vnchristlich / oder freuentlich gehan-

D

delet

Augspurgische
delt / sondern das wir durch Gottes gebot/
welches billich höher zu achten / denn alle gewonheit / gedrungen sein / solche enderung zu gestatten.

Der 22. Artikel.

Von beyder gestalt des Sacraments.

Den Leyen wird bey vns beyde gestalt des Sacraments gereicht / aus diser ursach / das dis ist ein klarer befel vnd gebot Christi / Matthei am 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren worten von dem Kelch / das sie alle daraus trincken sollen.

Vnd damit niemand diese wort anfechten vnd glosiern könne / als gehöre es alleine den Priestern zu / so zeiget Paulus 1. Corint. 11. an / das die ganze versammlung der Corinthen Kirchen / beyde gestalt gebraucht hat / Vnd dieser brauch ist lange zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Historien vnd der Väter schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an vielen orten / das den Leyen der Kelch die zeit gereicht sey. So sprichet

Confession.

37

Spricht S. Hieronymus / das die Priester /
so das Sacrament reichen / dem Volck das
Blut Christi austheilen. So gebent Gelas
sius der Papsst selbst / das man das Sacra
ment nicht theilen sol / Distinct 2. de Con
secra. c. Comperimus. Man findet auch
nindert kein Canon / der da gebiete / allein ei
ne gestalt zu nemen. Es kan auch niemandt
wissen / wenn oder durch welche diese gewon
heit / eine gestalt zu nemen / eingeführt ist /
Wiewol der Cardinal Chusanus gedenck /
wenn diese weise approbiret sey. Nun ist
öffentlich / das solche gewonheit wider Gots
tes gebot / auch wider die alten Canones ein
geführt / vnrecht ist / Derhalben hat sich niche
gebüret der jenigen gewissen / so das heilige
Sacrament / nach Christus einsetzung zu
gebrauchen begert haben / zubeschweren vnd
zwingen / wider vnsers HERRN Christi
ordnung zu handeln. Vnd dieweil die theil
ung des Sacraments der einsetzung Chris
ti zu entgegen ist / wird auch bey vns die ge
wönliche Procession mit dem Sacrament
vnterlassen.

D ij

Der

Augspurgische
Der 23. Artickel.
Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jederman/ Hohes vnd niedere
standes / eine grosse mechtige klage inn der
Welt gewesen / von grosser vnzucht / vnd
wilden wesen vnd leben der Priester / so nicht
vermochten keuscheit zu halten / Vnd war
auch je mit solchen gewlichen lastern auff
höchste kommen. So viel heftlichs / gros erz
gernis / Ehebruch / vnd ander vnzucht zuer
meiden / haben sich etliche Priester bey vns
in Ehelichen standt begeben / Dieselben zeis
gen an diese vrsachen / das sie dahin gedrunt
gen vnd bewegt sind / aus hoher not irer ge
wissen. Nach dem die Schrifft klar meldet /
der Eheliche standt sey von Gott dem H^o
K^o N^o eingesetzt / vnzucht zuermeiden / wie
Paulus sagt / die vnzucht zuermeiden / hab
ein jeglicher sein eigen Eheweib / Item / Es
ist besser ehelich werden / denn brennen. Vnd
nach dem Christus sage / sie fassen nicht alle
das wort / da zeiget Christus an (welcher wol
gewust hat / was am menschen sey) das wes
nig

nig Leuten die gabe/ keusch zu leben haben /
 Denn Gott hat den menschen Menlein vñ
 Grewlein geschaffen/ Genes.). Ob es nun
 in menschlicher macht oder vermögen sey/
 ohne sonderliche gabe vñnd gnade Gottes /
 durch eigen fürnemen oder gelübde Gottes
 der hohen Maiestet geschöpffe/ besser zu ma-
 chen/ oder zu endern/ hat die erfahrung all zu
 klar geben/ Denn was guts/ was erbar/ züch-
 tiges lebens / was Christlichs/ ehrlichs oder
 redlichs wandels/ an vielen daraus erfolget/
 wie greulich/ schrecklich/ vnruhe vñnd qual
 irer gewissen/ viel an irem letzten ende derhal-
 ben gehabt/ ist am tage / vñd jr viel haben es
 selbst bekennet. So denn Gottes wort vñd
 gebot durch kein menschlich gelübde oder ges-
 ses mag geendert werden/ haben aus dieser
 vñd andern vrsachen vñd gründen/ die Pris-
 ter vñnd andere Geistliche/ Eheweiber ges-
 nommen.

So ist es auch aus den Historien vñd
 der Väter Schrifften zu beweisen / das inn
 der Christlichen Kirchen / vor alters der
 brauch gewest / das die Priester vñnd Dia-

con Eheweiber gehabt/ Darumb sagt Paulus 1. Timot. 3. Es sol ein Bischoff vnstrefflich sein/eins Weibs Man. Es sind auch in Deutschlandt erst für vier hundert Jahren/ die Priester zum gelübde der keuscheit/ vom Ehestand mit gewalt abgedrungen / welche sich dagegen semplich / auch so ganz ernstlich vnd hart gesetzt haben / das ein Erzbischoff zu Mainz / welcher das Bepstliche neue Edict derhalben verkündiget / gar nahe in einer empörung der ganzen Priesterschaft in einem gedreng wer vmbbracht/ Vnd dasselbige verbot ist bald im anfang so geschwindt vnd vnshicklich fürgenommen/das der Papsst die zeit/ nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten/ sondern auch der jenigen Ehe/ so schon in dem Standt lang gewesen/ zurißten/ Welches doch nicht allein wider alle Göttliche/natürliche vnd weltliche Recht/ sondern auch den Canonibus (so die Bepste selbst gemacht) vnd den berühmtesten Concilijs ganz entgegen vnd zu wider ist.

Auch ist bey viel hohen/ gottfürchtigen
versten

verstendigen Leuten/ dergleichen rede vnd
bedencken offte gehört/ das solcher gedrunge-
ner Celibat vndberaubung des Ehestands/
(welchen Gott selbst eingesezt vnd frey ge-
lassen) nie kein gutes / sondern viel grösser
böser laster/ vnd viel arges eingeführt habe.

Es hat auch einer von Papesten/ Pius 2.
selbst/ wie seine Historien anzeiget/ dise wort
offte geredt/ vnd von sich schreiben lassen/ Es
möge wol etlich vrsach haben/ warumb den
Geistlichen die Ehe verboten sey/ Es habe
aber viel höher/ grösser vnd wichtiger vrsach-
en/ warumb man inen die Ehe sol wider
frey lassen/ vngedweiffelt/ es hat Papsst Pius
als ein verstendiger / weiser Man/ dis wort
aus grossen bedencken geredt.

Derhalben wollen wir vns in vnterthe-
nigkeit zu Keyserlicher May. vertrösten/ das
ire Mayestet/ als ein Christlicher Hochlob-
licher Keyser/ gnediglich beherzigen werde/
das jekundt in letzten zeiten vnd tagen / von
welchen die Schrifft meldet/ die Welt inmer
je erger/ vnd die menschen gebrechlicher vnd
schwecher werden.

Derhalben wol hochnötig/nützlich vnd
 Christlich ist / diese fleissige einsehung zu
 thun / damit / wo der Ehestande verboten/
 nicht erger vnd schendlicher vnzucht vnd
 laster / in Deutschen Landen möchten ein-
 reissen / Denn es wird je diese sachen nie-
 mandts weißlicher oder besser endern oder
 machen können / denn Gott selbst / welcher
 den Ehestande menschlicher gebrechligkeit
 zu helffen / vnd vnzucht zu wehren / eingesetzt
 hat. So sagen die alten Canones auch /
 man müsse zu zeiten die scherffe vnd rig-
 orem lindern vnd nachlassen / vmb menschs-
 licher schwachheit willen / vnd ergers zuuer-
 hütten vnd zu meiden / Nun were das in die-
 sem fall auch wol Christlich / vnd ganz hoch
 von nöten. Was kan auch der Priester vnd
 der geistlichen Ehestande / gemeiner Christ-
 lichen Kirchen nachtheilig sein / sonderlich
 der Pfarherr vnd anderer / die der Kirchen
 dienen sollen? Es würde wol künfftig an
 Priestern vnd Pfarhern mangeln / so dis
 hart vorbot des Ehestandes lenger weren
 solt.

So

Confession.

41

So nun dieses/ nemlich/ das die Priester
vnd Geistlichen mögen Ehelich werden/ ges
gründet ist auff das Göttliche wort vnd ges
bot/ Darzu die Historien beweisen/ das die
Priester ehelich gewesen/ so auch das gelüb
de der Keuscheit/ so viel heßliche/ vnchristliche
ergernis/ so viel Ehebruch/ schreckliche vns
gehörte vnzucht/ vnd grewliche laster hat
angericht/ das auch etliche vnter Thumher
ren/ Curtisan zu Rom/ solches offte selbst bes
kent/ vnd kleglich angezogen/ wie solche las
ter in Clero zu grewlich vnd vbermacht/
Gottes zorn würde erregt werden.

So ist es je erbermlich/ das man den
Christlichen Ehestandt nicht allein verbo
ten/ sondern an etlichen ortē/ auff's geschwin
dest/ wie vmb gros vbelthat zu straffen vnter
standen hat. So ist auch der Ehestandt inn
Keyserlichen Rechten/ vnd in allen Monar
chien/ wo je Gesetz vnd Recht gewesen/ hoch
gelobet/ Allein dieser zeit beginnet man die
Leute vnschuldig/ allein vmb der Ehe willen
zu martern/ vnd dazu Priester/ der man für
andern schonen solt/ Vnd geschicht nicht

D v allein

allein wider Göttliche Recht / sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel 1. Timot. 4. nennet die Lehre / so die Ehe verbieten / Teuffels lehre. So sagt Christus selbst Johan. am 8. Der Teuffel sey ein Mörder von anbegin / welches denn wol zusammen stimmt / das es freylich Teuffelslehre sein müssen / die Ehe iererbieten / vnnnd sich vnter stehen / solche Lehre mit blutuer giessen zu erhalten.

Wie aber kein Menschlich gesetz / Gottes gebot kan weg thun oder endern / also kan auch kein gelübde Gottes gebot endern / Darumb gibt auch S. Cyprianus den rath / das die Weiber / so die gelobte keuscheit nicht halten / sollen ehelich werden / vnd sagt Epist. 11. also : So sie aber keuscheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen / so ist besser das sie ehelich werden / denn das sie durch ire lust ins feuer fallen / vnnnd sollen sich wol für sehen / das sie den Brüdern vnd Schwestern kein ergernis anrichten.

Zu dem / so brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd Equitet / gegen die
jenis

Confession.

43

jenigen / so in der jugendt Gelübdt gethan /
wie denn Priester vnd Mönliche des meh-
rer theils / in der jugendt in solchen standt aus-
vnwissenheit kommen sind.

Der 24. Artickel.

Von der Messe.

Man leget den vnsern mit vnrecht auff /
das sie die Mess sollen abgethan haben / Den
das ist öffentlich / das die Mess / one rhum zu
reden / bey vns mit grösser andacht vnd ernst
gehalten wird / denn bey den Widersachern /
So werden auch die leute mit höchstem fleis
zum öfftern mal vnterricht vom heiligen
Sacrament / wozu es eingesezt / vnd wie es
zugebrauchen sey / als nemlich / die erschro-
cken gewissen damit zu trösten / dadurch das
Volck zur Communion vnd Mess gezogen
wird. Dabey geschicht auch vnterricht / wis-
der andere vnrechte lehre vom Sacrament.
So ist auch in der öffentlichen Ceremonien
der Messe / kein merckliche enderung gesche-
hen /

hen/ denn das an etlichen orten Deutsche ge-
 feng (das Volck damit zuleren vnd zu vben)
 neben Lateinischen Gesang/ gesungen wer-
 den/ sintemal alle Ceremonien fürnemlich
 dazu dienen sollen/ das das Volck daran ler-
 ne/ was ihm zu wissen von Christo noch
 ist.

Nach dem aber die Messe auff mancher-
 ley weise/ vor dieser zeit mißbraucht/ wie am
 tag ist/ das ein Zarmarckt daraus gemacht/
 das man sie kaufft vnd verkaufft hat/ vnd da
 mehrer teil in allen Kirchen vmb geldes wil-
 len gehalten ist. Solcher mißbrauch ist zu
 mehrmaln/ auch vor dieser zeit/ von gelerten
 vnd frommen leuten gestrafft worden. Als
 nun die Prediger bey vns dauon geprediget/
 vnd die Priester erinnert sind/ der schreckli-
 chen bedrawung / so denn billich einen jeden
 Christen bewegen sol / das wer das Sacra-
 ment vnwürdiglich brauchet/ der sey schul-
 dig am Leib vnd Blut Christi/ darauff sind
 solche Kauffmesse vnd Winckelmesse (wel-
 che biß anher aus zwang/ vmb Geldes vnd
 der

Confession.

45

der Prebenden willen gehalten worden)inn
vnsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der grewliche Irrtumb ges
straffet/das man gelehret hat/vnser H^E R^E
Christus habe durch sein todt allein für die
Erbünde genug gethan/vnd die Messe einz
gesetzt zu einem Opffer für die andern sün
de/vnd also die Messe zu einem Opffer ges
macht für die Lebendigen vnd Todten/das
durch Sünde weg zunemen/vnd Gott zu
uersünen. Daraus ist weiter gefolget/das
man disputirt hat/ob eine Messe für viel ges
halten/also viel verdiene/ als so man für ein
jeglichen ein sonderliche hielte. Daher ist die
grosse vnzelmliche menge der Messen kommen /
das man mit diesem Werck hat wollen bey
Gott alles erlangen / das man bedurfft hat/
Vnd ist daneben des Glaubens an Chris
tum/vnd rechten Gottesdiensts / vergessen
worden.

Darumb ist dauon vnterricht gesches
hen/wie ohne zweiffel die not gefordert/das
man wiste/wie das Sacrament recht zu ges
brauchen were/Vnd erstlich/das kein Opf
fer

fer für Erbsünde vnd ander sünde sey/denn der einige todt Christi / zeigt die Schrifft an vielen orten an/Denn also stehet geschriben zum Hebreern/das sich Christus einmal geopffert hat/ vnd dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist ein vnerhörte newigkeit/in der Kirchen leren/ das Christus todt solte allein für die Erbsünde/vnd sonst nicht auch für ander sünde/ genug gethan haben/ derhalben zuhoffen/ das menniglich vorstehe / das solcher irrthumb nicht vnbillich gestrafft sey.

Zum andern/so lehret S. Paulus/das wir für Gott gnade erlangen/durch Glauben vnd nicht durch werck/dawider ist öffentlich dieser mißbrauch der Mess/so man vermeint durch dieses werck gnade zuerlangen/Wie man denn weis/das man die Mess dazu gebraucht/ dardurch Sünde abzulegen/vnd gnad vnd alle güter bey Gott zu erlangen/Nicht allein der Priester für sich / sondern auch für die ganze welt/vnd für andere lebendige vnd todte.

Zum dritten/ so ist das heilige Sacrament

Confession.

47

ment eingesetzt/nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten(denn das Opffer ist zuvor geschehen) sondern das vnser Glaube dadurch erwecket / vnnnd die gewissen getröst werden/welche durchs Sacrament erinnere werden/das men gnad vnnnd vergebung der sünden von Christo zugesagt ist/ Derhalben fordert dis Sacrament glauben / vnd wird vne glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Mess nicht ein Opffer ist/für andere lebendige oder todte/ ire sünde weg zunemen/sondern sol ein Communion sein/da der Priester vnd andere das Sacrament empfaben für sich/So wird diese weisse bey vns gehalten / das man an Feyertagen(auch sonst/so Communicantē da sind) Mess helt/vnd etliche/ so das begern/ Communicirt. Also bleibt die Mess bey vns in ihzrem rechten brauch / wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten / wie man beweisen mag aus S. Paulo/1. Corint. 11. Dazu auch vieler Veter schrifften / Denn Chrysostomus spricht/wie der Priester teglich stehe/vnd fordere

dere etliche zur Communion/ etliche verbiethete er hinzu zutretten. Auch zeigen die alten Canones an / das einer das Ampt gehalten hat / vnd die andern Priester vnnnd Diacon communicirt/ Denn also lauten die wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen/vom Bischoff oder Priester.

So man nun kein newigkeit hierin/ die in der Kirchen vor alters nicht gewesen/ fürgenommen hat/ vnd in den öffentlichen Ceremonien der Messen/ kein merckliche enderung geschehen ist / allein die ander vnnötigen Messe etwa durch ein mißbrauch gehalten/ neben der Pfarrmesse gefallen sind/ Sol billich diese weise/ Mess zu halten/ nicht für ketzerisch vnd vnchristlich verdammet werden/ Denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen / da viel Volck gewesen / auch auff die tage / so das Volck zusammen kam / nicht teglich Mess gehalten/ wie Tripartita historia lib. 9. anzeigt/ das man zu Alexandria am Mittwoch vnd Frentag / die

Schriffe

Confession.

49

Schriftt gelesen/ vnd außgeleget habe/ vnd
sonst alle Gottesdienst gehalten/ ohne die
Messe.

Der 25. Artickel.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Predigt dis
theils nicht abgethan/ denn diese gewonheit
wird bey vns gehalten/ das Sacrament nit
zureichen denen/ so nicht zuvor verhört vnd
absoluiert seind. Daben wird das Volck
fleissig vnterricht/ wie tröstlich das wort der
Absolution sey/ wie hoch vnd twer die Abs
olution zu achten/ Denn es sey nicht des ge
genwertigen Menschen stimme oder wort/
sondern Gottes wort/ der die sünde vergibt/
Denn sie wird an Gottes stat/ vnd in Got
tes befehl gesprochen. Von diesem befehl
vnd gewalt der Schlüssel/ wie tröstlich/ wie
nötig sie sey den erschrockenē gewissen/ wird
mit grossen fleis gelehret/ Dazu wie Gott
fordert/ dieser Absolution zu gleuben/ nicht
weniger denn so Gottes stimme vom Him
mel

¶

mel

mel erschölle / vnd vns dero frölich trösten /
 vnd wissen / das wir durch solchen Glauben
 vergebung der sünde erlangen / Von diesen
 nötigen stückē / haben vorzeiten die Prediger /
 so von der Beicht viel lereten / nicht ein wört
 lein gerürt / sondern allein die Gewissen gez
 martert / mit langer erzehlung der Sünden /
 mit genug thun / mit Abblas / mit Wallarten
 vnd dergleichen / Vnd viel vnser widersa
 ch er bekennen selbst / das dieses teils von rech
 ter Christlicher Buß schicklicher / denn zu
 vor in langer zeit / geschrieben vnd gehandelt
 sey.

Vnd wird von der Beicht also geleret /
 das man niemandt dringen sol / die Sünde
 namhaftig zu machen / denn solches ist vn
 möglich / wie der Psalm spricht : Wer ken
 net die missehat ? Vnd Jeremias spricht :
 Des Menschen hertz ist so arg / das man es
 nicht außlernen kan. Die elende menschl
 che Natur steckt also tieff in sünden / das sie
 dieselben nicht alle sehen oder kennen kan /
 vnd solten wir allein von denen absoluiert
 werden / die wir zelen können / were vns we
 nig

Confession.

57

nig geholffen. Derhalben ist nicht not/die Leute zu dringen / die sünde namhaftig zu erzelen. Also haben auch die Veter gehalten wie man findet/Distinct. 1. de poenitentia da die wort Chrysostomi angezogen werde: Ich sage nicht/das du dich selbst solest öffentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben/sondern gehorch dem Propheten / welcher spricht / Offenbar dem HERN deine wege/ Derhalben beichte Gott dem HERN/dem warhafftigen Richter neben deinem Gebet/ Nicht sage deine sünde mit der zungen/sondern in deinem gewissen. Wie sihet man klar/das Chrysostomus nicht zwinget die sünde namhaftig zu erzelen. Solches auch die Glosa in Decretis, de Poenitentia, Distinct. 5. das die Beicht nicht durch die Schrift geboten / sondern durch die Kirche eingesezt sey. Doch wird durch die Prediger dises teils fleissig geleret / das die Beicht von wege der absolution/welche das heuptstück/ vnd das fürnemst darin ist / zu trost der erschrockenen gewissen/dazu vmb etlicher anderer vrsachē willen zuerhalten sey. E ij Der

Von vnterscheid der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehret/geprediget vnd geschrieben/ das vnterscheidt der Speise vnnnd dergleichen Tradition/ von Menschen eingesakt/dazu dienen/ das man dadurch gnade verdiene/vnd für die Sünde genug th. Aus diesem grund hat man teglich neue Fasten/newe Ceremonien/newe Orden/vnd dergleichen erdacht/vnnnd auff solches hefftig vnd hart getrieben/ als sind solche ding nötige Gottesdienst/ dadurch man gnade vordiene/ so mans halte/vnnnd grosse sünde geschehe/ so mans nicht halte/ daraus sind viel schedlicher irrtumb in der Kirchen gefolget.

Erstlich ist dadurch die gnade Christi/vnd die Lehr vom Glauben vertunckelt/welche vns das Euangelium mit grossem ernst fürhelt/vnnnd treibt hart darauff/das man den verdienst Christi hoch vnd teweil achte/vnd wisse das Glauben an Christum/hoch vnd

Confession.

53

vnd weit vber alle werck zusehen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosi/ vnd menschliche Traditiones gefochten / das wir lernen sollen/das wir für Gott nicht from werden aus vnsern wercken/sondern allein durch den glauben an Christum/ das wir gnade erlangen vmb Christus willen / Solche Lehr ist schier ganz verloschen/ dadurch/das man gelehrt/gnad zu verdienen mit Gesetzen/Fasten/vnterscheidt der Speis/Kleidern/etc.

Zum andern / Haben auch solche Traditiones Gottes gebot vertunckelt / Denn man setzet diese Traditiones weit vber Gottes gebot. Dis hielt man allein für Christlich leben/wer die Jeyer also hielt/ also betet/ also fastet / also gekleidet war / das nennet man geistlich/Christlich leben.

Daneben hielt man andere nötige gute Werck / für ein weltlich vngeistlich wesen/nemlich diese/so jeder nach seinem beruff zu thun schuldig ist / Als das der Hausuater arbeit / Weib vnd Kind zu nehren/vnnd zu Gottes furcht auffzuziehen/ die Hausmüt-

E üj ter

ter Kinder gebietet vnd wartet jr/ Ein Fürst
vnd Oberkeit Land vnd Leute regieret/etc.
Solche Werck von Gott geboten / mussten
ein weltlich vnd vnuollkommen wesen sein /
Aber die traditiones mussten den prechtigen
namen habē / das sie alleine heilige vollkom-
mene werck hießen. Derhalben war kein
mas noch ende / solche traditiones zu machē.

Zum dritten / Solche Traditiones sind
zu hoher beschwerung der gewissen geraten /
Es war nicht möglich alle Traditiones zu
halten / vnd waren doch die Leute in der mei-
nung / als were solches ein nötiger Gottes-
dienst / Vnd schreibet Gerson / das viel hie-
mit in verzweiffelung gefallen / Etliche ha-
ben sich auch selbst umbbracht / derhalben /
das sie kein trost von der gnade Christi ge-
hört haben / Denn man sihet bey den Sum-
misten vnd Theologen / wie die gewissen ver-
wirret / welche sich vnterstanden haben / die
Traditiones zusammen zuziehen / vnd æqui-
tet gesucht / das sie den gewissen hülffen / ha-
ben so viel damit zuthun gehabt / das dieweil
alle heilsame Christliche Lehre / von nötigen
sachen /

sachen/ als vom Glauben/von Trost in hohen anfechtungen/vnd dergleichen darnider gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser zeit sehr geklaget/ das solche Traditiones viel zankes inn der Kirchen anrichten / vnd das fromme Leute damit verhindert / zu rechtem erkentnis Christi nicht kommen möchten. Gerson vnd etliche mehr haben hefftig darüber geklaget / Ja es hat auch Augustino mißfallen/ das man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret / Derhalben er darbey vnterricht gibt / das mans nicht für nötige ding halten sol.

Darumb haben die vnsern nicht aus freuel / oder verachtung geistlichs gewalts / von diesen sachen gelehret/sondern es hat die hohe not gefordert vnterricht zuthun / von obangezeigten irrthumen / welche aus mißuerstandt der Tradition gewachsen sein. Denn das Euangelium zwinget/ das man die Lehre vom Glauben/sol vnd müsse inn Kirchen treiben/welche doch nicht mag verstanden werdē/so man vermeint durch eigne

E iiii erwelte

erwelte Werk gnad zu verdienen / Vnd ist also davon geleret / das man durch haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan gnad verdienen / oder Gott versöhen / oder für die sünde gnug thun / Vnd sol derhalben kein nötiger Gottesdienst daraus gemacht werden.

Dazu wird vrsach aus der Schrifft angezogen / Christus Matthei am 15. entschuldiget die Apostel / da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben / vnd spricht darben : Sie ehren mich vergeblich mit Menschen geboten. So er nun dis einen vergeblichen dienst nennet / mus er nicht nötig sein. Vnd bald hernach : Was zum Munde eingehet / verunreiniget den menschen nicht. Item / Paulus spricht Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht inn Speise oder Tranck / Coloss. 2. Niemand sol euch richten in Speise / Tranck / Sabbath / etc. Actor. 15. spricht Petrus / Warumb versucht ihr Gott mit aufflegung des Jochs auff der Jünger hals / welches weder vnser Väter / noch wir haben können tragen? Sondern wir gleuben durch
die

die gnade vnfers **HERRN** Ihesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus / das man die gewissen nicht beschweren sol mit mehr cussertlichen Ceremonien / es sey Masi oder andern / Vnd 1. Timot. 4. werden solche verbot / als Speise verbieten / 2c. Teuffels leze genennet / denn dis ist stracks dem Euangelio entgegen / solche Wercke einsetzen oder thun / das man damit vergebung der sünde verdiene / oder als möge niemands Christen sein / one solche dienste.

Das man aber den vnsern hie schuldt gibet / als verbieten sie Casteiung vnnnd zucht / wie Iouinianus / wird sich viel anders aus iren Schrifften befinden / denn sie haben allzeit gelehrt vom heiligen Creuz / das Christen zu leiden schuldig sind / vnd dieses ist rechte / ernstliche vnnnd nicht ertichte Casteiung. Darneben wird auch gelehret / das ein jeglicher schuldig ist / sich mit leiblicher vbung / als fasten vnd ander vbung / also zuhalten / das er nicht vrsach zu sünden gebe / nicht das er mit solchen wercken gnad verdiene. Diese

E v leiblis

leibliche vbung soll nicht allein etliche bestimpte tage / sondern stetigs getrieben werden / dauon redet Christus: Hütet euch / das ewre herzen nicht beschweret werden mit füllerey. Item / Die Teuffel werden nicht außgeworffen / denn durch Fasten vnd Gebet. Vnd Paulus spricht / Er castete seinen Leib / vnd bringe in zu gehorsam / damit er anzeigt / das E fastenung dienen sol / nicht das mit gnad zu verdienen / sondern den Leib geschickt zu halten / das er nicht verhindere / was ein jeglichen nach seinem beruff zu schaffen befohlen ist / vnd wird also nicht das Fasten verworffen / sondern das man einen nötigen dienst daraus / auff bestimpte tage vnd speise / zu verwirrung der gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses theils viel Ceremonien vnd Tradition gehalten / als ordnung der Messe / vnd andere Geseng / Fest / &c. welche darzu dienen / das in der Kirchen ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck vnterricht / das solcher eusserlicher Gottesdienst nicht from machet für
Gott /

Gott / vnd das man ohne beschwerung des
gewissens halten sol / also / das man es nach-
lest ohne ergernis / nicht daran gesündigtet
wird.

Diese Freyheit in eusserlichen Ceremo-
nien / haben auch die alten Väter gehalten /
denn in Orient hat man das Osterfest auff
andere zeit / denn zu Rom gehalten. Vnd da-
erliche diese vngleichheit für ein trennung in
der Kirchen halten wolten / seind sie verma-
net von andern / das nicht not ist / in solchen
gewonheiten / gleichheit zuhalten / vnd spricht
Ireneus also / Vngleichheit in Fasten / tren-
net nicht die einigkeit des Glaubens. Wie
auch Distinct. 12. von solcher vngleichheit in
menschlichen ordnungen geschrieben / das
sie der einigkeit der Christenheit nicht zu wi-
der sey. Vnd Tripartita Historia lib. 9.
zeucht zusammen viel vngleicher Kirchen
gewonheit / vnd setzet einen nützlichen Christ-
lichen Spruch: Der Apostel meinung ist
nicht gewesen / Feyertag einzusehen / sondern
glaube vnd liebe zu leren.

Von Kloster Gelübden.

Von Kloster gelübden zu reden / ist not
erstlich zu bedencken / wie es biß anher damit
gehalten / welch wesen in Klöstern gehabt /
vnd das sehr viel darinn teglich nicht allein
wider Gottes wort / sondern auch Bepstli-
chen Rechten zu entgegen gehandelt ist / den
zu S. Augustini zeiten sind Klösterstende
fren gewesen / folgent / da die rechte zucht vñ
Lehre ferrüt / hat man Kloster gelübde er-
dacht / vñnd damit eben / als mit einem er-
dachten gefengnis die zucht widerumb auff-
richten wollen.

Vber das / hat man neben den Kloster-
gelübden / viel andere stücke mehr auff-
bracht / vñnd mit solchen banden vñnd bes-
chwerden jr viel / auch vor gebürenden Ja-
ren beladen.

So sind auch viel Personen aus vnwis-
senheit zu solchem Klosterleben kommen /
welche / wiewol sie sonst nicht zu jung gewes-
sen /

Confession.

61

sen/haben doch jr vermögen nicht gnugsam
ermessen vnd verstanden/ dieselben alle also
verstrickt vnd verwickelt/ seind gezwungen
vnd gedrungen / in solchen banden zu blei-
ben/vngeacht des/das auch Vepstlich recht/
jr viel frey gibt. Vnd das ist beschwerlicher
gewesen inn Jungfrawen Klöstern / denn
Mönlich Klöstern / so sich doch geziemet
hette/der Weibsbilder/als der schwachen zu
verschonen / dieselb strenge vnd hartigkeit/
hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten
mißfallen / denn sie haben wol gesehen/das
beyde Knaben vnd Megdlein/vmb vnters-
haltung willen des Leibs/in die Klöster seind
verstaekt worden/ Sie haben auch wol gese-
hen / wie vbel dasselbe fürnemen geraten ist/
was ergernis/ was beschwerung der Gewis-
sen es gebracht / vnd haben viel Leut gekla-
get / das man in solcher gefehrlichen sachen
die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem/
so hat man ein solche meinung von den Klö-
stergelübden die vnuerborgen/ die auch viel
Mönlichen vbel gefallen hat/ die wenig ein
verstand gehabt.

Denn

Denn sie gaben für/ das Klostergelübde der Tauffe gleich weren/ vnd das man mit dem Kloster leben/ vergebung der Sünde/ vnd rechtfertigung für Gott verdienet / Ja sie setzen noch mehr dazu/ das man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein gerechtfertigkeit vñ frömbkeit/ sondern auch das man damit hielt die gebot vnd rede im Euangelio verfaßt/ vnd würden also die Klostergelübde höher gepreiset/ denn die Tauff. Item/ das man mehr verdienet mit dem Klosterleben/ denn mit allen andern stenden/ so von Gott geordnet seind/ als Pfarherr vnd Prediger standt / Oberkeit / Fürsten / Herrenstandt/ vnd dergleichen/ die alle nach Gottes gebot/ wort vñnd befehl/ in ihrem beruff/ ohne erdichte Geistlichkeit dienen / wie denn dieser stücke keines verneinet werden mag / denn man findets in iren eigen Büchern. Über das wer also gefangen/ vnd ins Kloster kommen / lernet wenig von Christo.

Etwo hat man Schulen der heiligen Schrifft vnd anderer Künste/ so der Christlichen Kirchen dienstlich seind / in den Klöstern

Confession.

63

stern gehalten / das man aus den Klöstern
Pfarherr vnd Bischoffe genommen hat /
jetzt aber hats viel ein andere gestalt / denn
vorzeiten kamen sie der meinung zusammen
im Klosterleben / das man die Schrift lern-
net / Jetzt geben sie für / das Klosterleben sey
ein solch wesen / das man Gottes gnad vnd
frömbkeit vor Gott damit verdiene / Ja es
sey ein standt der vollkommenheit / vnd ses-
sens den andern Stenden / so von Gott ein-
gesetzt / weit für / das alles wirdet darumb an-
gezogen / one alle verunglimpfunge / damit
man je desto bas vornemen vnd verstehen
möge / was vnd wie die vnsern predigen vnd
lehren.

Erstlich lehren sie bey vns von denen / die
zur Ehe greiffen / also / das alle / die so zum le-
digen Standt nicht geschickt seind / macht /
fug vnd recht haben / sich zuuerhelichen /
denn die Gelübde vermögen nicht Gottes
ordnung vnd Gebot auffzuheben. Nun
lautet Gottes Gebot also / 1. Corinth. 7.
Vmb der Hurerey willen / habe ein jegli-
cher sein eigen Weib / Vnd ein jegliche
hab

hab iren eigen Man/ Dazu dringet/ zwinget
 vnd treibet nicht allein Gottes Gebot/ son-
 dern auch Gottes geschöpff vnd ordnung/
 alle die zum Ehestand/ die on sonder Gottes
 werck/ mit der gabe der Jungfrawschafft/
 nicht begnadet seind/ laut dieses Spruchs
 Gottes selbst/ Gene. 2. Es ist nicht gut das
 der mensch allein sey/ wir wollen ihme einen
 gehülffen machen/ der vmb in sey.

Was mag man nun dawider auff bring-
 gen/ man rühme das Gelübde vnd pflicht/
 wie hoch man wolle/ man muß es auff als
 hoch man kan/ so mag man dennoch nicht
 erzwingen/ das Gottes gebot dadurch auff-
 gehalten werde. Die Doctores sagen/ das
 die Gelübde auch wider des Papssts recht
 vnbündig seind/ wie viel weniger sollen sie
 denn binden/ stadt vnd krafft haben/wider
 Gottes gebot.

Wo die pflicht der Gelübde kein ander
 vrsachen hette/ das sie möchte auffgehoben
 werden/ so hetten die Bepste auch nicht dar-
 wider dispensiret oder erlaubt/ denn es gebü-
 ret keinem Menschen die pflicht/ so aus
 Göttlich

Confession.

65

Göttlichen rechten herwechst/ zu zurreissen.
Darumb haben die Ppst wol bedacht/ das
in dieser pflicht/ ein Equitet sol gebraucht
werden/ vnd haben zum offtermal dispensi-
ert/ als mit einem König von Aragon/ vnd
vielen andern. So man nun zu erhaltung
zeitlicher ding dispensiert hat/ sol viel billi-
cher dispensirt werden / vmb notturfft wils-
len der seelen.

Folgens/ warumb treibet der gegenheil
so hart / das man die gelübde halten mus /
vnd sihet nicht an/ zu vor ab/ ob das Gelüb-
de sein art hab/ denn das Gelübde sol in mögli-
chen sachen/ willig vnd ungezwungen sein.
Wie aber die ewige keuscheit in des Men-
schen gewalt vnd vermügen stehe/ weis man
wol/ auch seind wenig/ beyde Mannes vnd
Weibes personen/ die von ihnen selbst willig
vnd wol bedacht/ das Klostergelübde gethan
haben/ ehe sie zum rechten verstand komen/
so oberredt man sie zum Klostergelübde/ zu
weilen werden sie auch dazu gezwungen vñ
gedrungen/ darumb ist es je nicht billich das
man so schwindt vnd hart von der Gelüb-
de pflichte

S

pflichte

pflicht disputire/ angesehen/ das sie alle bekennen / das solches wider die Natur vnd art des gelübts ist/ das er nicht williglich vñ mit gutem rath vnd bedacht gelobet wirdet.

Etliche Canones vnd Bepfliche Recht zurreissen die Gelübde/ die vnter funffzehen Jahren geschehen sein / denn sie haltens darfür / das man vor derselben zeit/ so viel verstandts nicht hat/ das man die ordnung des ganzen Lebens/ wie dasselb anzustellen/ beschliessen könne.

Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jar zu/ Denn er verbeut das Klostergelübdt vnter 18. Jahren zuthun/ daraus hat der meiste theil entschuldigung vnd vrsachen/ aus den Klöstern zugehen/ denn sie des mehrern theils in der kindheit vor diesen Jahren in Kloster kommen sind.

Endlich / wenn gleich die vorbrechung des Klostergelübds möcht getadelt werden/ So köndt aber dennoch nicht daraus erfolgen/ das man derselbigen Ehe zurreissen solt/

Confession.

87

folte/Denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, das man solche Ehe nicht zurz reissen sol. Nun ist je S. Augustin nicht in geringen ansehen in der Christlichen Kirz chen / ob gleich ekliche hernach anders gez halten.

Wiewol nun Gottes gebot von dem Ehe stande/ ihr sehr viel vom Kloster gelübde frey vnd ledig gemacht/ so wenden doch die Unz fern noch mehr vrsachen für / das Kloster gelübde nichtig vnd vnbündig sey/ Denn als ler Gottesdienst von den Menschen/ ohne Gottes gebot vnd befehl eingesezt vnd erz welet/ gerechtigkeit vnd Gottes gnad zu erz langen/ sey wider Gott / vnd dem Euanges lio vnd Gottes befehl entgegen / wie denn Christus selbst sagt/ Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit menschen geboten. So lehrets auch S. Paulus vberall / das man gerechtigkeit nicht sol suchen aus vnsern ges boten vnd Gottesdiensten / so von Men schein erdicht sein/ sondern das gerechtigkeit vnd frömbkeit für Gott / kompt aus dem Glauben vnd vertrawen/ das wir glauben/

S ij

Das

das vns Gott vmb seines einigen Sohns
Christus willen / zu gnaden annimpt. Nun
ists je am tag / das die Mönnich geleret vnd
geprediget haben / das die erdachte geistlich-
keit genug thue für die sünde / vnnnd Gottes
gnad vnd gerechtigkeit erlange. Was ist nu
dis anders / denn die herrligkeit vnd preis der
gnaden Christi vermindern / vnd die gerecht-
tigkeit des glaubens verleugnen / Darumb
folget aus dem / das solche gewöhnliche ge-
lübd / vnrechte falsche Gottesdienst gewe-
sen. Derhalben sind sie auch vnündig /
denn ein Gottlos gelübd / vnnnd das wider
Gottes gebot geschehen / ist vnündig vnd
nichtig / wie auch die Canones lehren / das
der End nicht sol ein band zur sünde sein.

S. Paulus sagt zum Galatern am 5. Ir
seid ab von Christo / die ihr durch das Gesetz
gerechtfertiget werden wolt / vnnnd habt der
gnaden gefehlet / Derhalben auch die / so
durch gelübd wollen rechtfertig werden / sein
von Christo ab / vnd fehlen der gnade Got-
tes / denn dieselben rauben Christo seine Ehr
der

Confession.

69

Der allein gerecht macht / vnd geben solche
ehre ihren gelübden vnd Klosterleben.

Man kan auch nicht leugnen / das die
Mönnich gelehret vnd gepredigt haben / das
sie durch ihre gelüb vnd Kloster wesen vnd
weise / gerecht werden / vnd vergebung der
sünde verdienen / Ja sie haben noch wol vns
geschickter ding erdicht vnd gesagt / das sie
ihre gute werck den andern mit teilen. Wenn
nun einer dis alles wolt vnglimpfflich trei-
ben vnd auffmucken / wie viel stück künde er
zusammen bringen / deren sich die Mönnich
jehzt selbst schemen / vnd nicht wollen gethan
haben.

Vber das alles haben sie auch die Leute
vberredt / das die erdichte geistliche Ordens
stende seind Christlicher vollkommenheit /
Dis ist ja die werck rhümen / das man dar-
durch gerecht werde. Nun ist es nicht ein ge-
ringe ergernis in der Christlichen Kirchen /
das man dem Volck einen solchen dienst
Gottes fürtreget / den die Menschen von Got-
tes gebot erdicht haben / vnd lehren / das ein

S iij

solcher

solcher Gottesdienst die menschen für Gott from vnd gerecht macht / Denn gerechtigkeit des Glaubens / die man am meisten in der Kirchen treiben sol / wird vertunckelt / wenn den Leuten die augen auffgesperrt werden / mit dieser seltsamen Engels geistlichkeit / vnd falschen fürgeben / des armuts / demuth vnd keuscheit.

Über das werden auch die gebot Gottes / vnd der rechte vnd ware Gottesdienst dardurch vertunckelt / Wenn die Leute hören / das allein die Mönniche im stande der Vollkommenheit sein sollen / Denn die Christliche Vollkommenheit ist / das man Gott von herzen vnd mit ernst fürchtet / vnd doch auch eine herzhliche zuuersicht vnd glauben / auch vertrauen fasse / das wir vmb Christus willen einen gnedigen barmherzigen Gott haben / das wir mögen vnd sollen von Gott bitten vnd begeren was vns not ist / vnd hülff von ihme in allen trübsalen gewislich / nach eines jeden beruff vnd stand gewarten. Das wir auch in des sollen eusserlich mit fleis gute werck thun / vnd vnsers beruffs warten /

Dorin

Dorin stehet die rechte vollkommenheit / vnd
der rechte Gottesdienst / nicht in betteln / oder
in einer schwarzen oder grauen Rappen / zc.
Aber das gemeine Volck fasset viel schedtli-
cher meinung aus falschem lob des Klosters
lebens / so sie es hören / das man den ledigen
stand on alle maß lobet / folget / das es mit be-
schwerten gewissen im ehestand ist / denn do-
raus der gemeine Man höret / das die bettler
allein sollen vollkommen sein / kan er nit wis-
sen / das er on sünde gütter haben vnd hand-
tiren möge / So das Volck höret es sey nur
ein rath / nicht rath vben / folget / das etliche
vermeinen / es sey nicht sünde / außserhalb des
Ampts rath zu vben. Etliche meinen / Rath
gezeme den Christen gar nicht / auch nicht
der Oberkeit. Man liest auch der Exempel
viel / das etliche weib vnd kind / auch jr Regi-
ment verlassen / vnd sich in Kloster gesteckt
haben / Dasselbe haben sie gesagt / heist aus
der Welt fliehen / vnd ein solch leben sus-
chen / das Gott bass gefiel denn der andern
leben / Sie haben auch nicht können wissen /
das man Gott dienen sol in den Geboten /

die er geben hat / vnd nicht in den Gebotten die von Menschen erdichtet seind / Nun ist je das ein guter vnd vollkommener Standt des Lebens / welcher Gottes gebot für sich hat / das aber ist ein fehrrlicher stand des Lebens / der Gottes gebot nicht für sich hat.

Von solchen sachen ist von nöten gewesen / den Leuten guten bericht zuthun. Es hat auch Gerson in vorzeiten den irrthumb der Mönnich von der Vollkommenheit gestrafft / vnd zeucht an / das bey seinen zeiten dieses ein newe rede gewesen sey / das das Kloster leben ein Standt der Vollkommenheit sein sol / so viel Gottloser meinung vnd irrthumb kleben in den Kloster gelübden / das sie sollen rechtfertigen vnd from für Gott machen / das sie die Christliche Vollkommenheit sein sollen / das man damit beyde des Euangelions rede vnd gebot halte / das sie haben die obermaß der Wercke / die man Gott nicht schuldig sey.

Diemeil denn solches alles falsch / entel vnd erdicht ist / so macht es auch die Kloster gelüb nichtig vnd vnbindig.

Der

Der 28. Artickel.

Von der Bischoffe gewalt.

Von der Bischoffen gewalt ist vor zeiten viel vnd mancherley geschrieben / vnd haben etlich vngeschicklich gewalt der Bischoffe / vnd das weltlich Schwerdt vnterinander gemengt / vnd seind aus diesem vnderordentlichen gemeng / sehr grosse kriege / auffrur vnd empörung erfolgt / aus deme / das die Bischoffen im schein ihres gewalts / der ihnen von Christo gegeben / nicht allein newe Gottesdienst angericht haben / vnd mit fürbehaltung etlicher fell / vnd mit gewaltsamen Bann / die gewissen beschwert / Sondern auch sich vnterwunden / Keyser vnd König zusehen vnd entsetzen / ires gefallen / Welchen freuell auch lange zeit hievor gelerete vnd Gottfürchtige Leute in der Christenheit gestrafft haben / Derhalben die vns fern zu trost der gewissen gezwungen seindt worden / die vnterscheide des Geistlichē vnd Weltlichen gewalts / Schwerdts vnd Regiments

ments anzuzeigen/ Vnd haben gelehret/ das man beyde Regiment vnd gewalt vmb Gottes gebots willen/ mit aller andacht ehren vnd wol halten sol/ als zwo höchste gaben Gottes auff erden.

Nun leren die vnsern also/ das der gewalt der Schlüssel/ oder der Bischoffen sey/ Laut des Euangelions/ ein gewalt vnd befeslich Gottes/ das Euangelium zu predigen/ die sünde zu vergeben/ vnd zu behalten/ vnd die Sacrament zu reichen vnd zu handeln/ Denn Christus hat die Apostel mit dem beuelich außgesandt: Gleich wie mich mein Vater gesandt hat/ also sende ich euch auch/ Nemet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die sünde erlassen werdet/ den sollen sie erlassen sein/ vnd denen ihr sie vorbehalten werdet/ den sollen sie vorbehalten sein. Denselben gewalt der Schlüssel oder Bischoffen/ vbet vnd treibet man allein/ mit der Lehre oder Predigt Gottes worts/ vnd mit handreichung der Sacrament/ gegen vielen oder einzelnen Personen/ darnach der beruff ist/ Denn damit werden geben nicht Leibliche/

son

Sondern ewige ding vnd güter / als nemlich / ewige gerechtigkeit / der heilige Geist / vnd das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen / denn durch das Ampt der Predigt / vnd durch die handreichunge der heiligen Sacrament / Denn S. Paulus spricht: Das Euangelium ist eine krafft Gottes / selig zu machen / alle die daran glauben. Dieweil nun die gewalt der Kirchen / oder Bischoffen ewige güter gibt / vnd allein durch das Predigampt geübet vnd getrieben wirdet / so hindert er die Policen / vnd das weltlich Regiment nichts vberall / Denn das weltlich Regiment gehet mit viel andern sachen vmb / denn das Euangelium / welche gewalt schützet nicht die seelen / sondern Leib vnd gut / wider eusserlichen gewalt / mit dem Schwerdt vnd leiblichen peenen.

Darumb sol man die zwen Regiment / das Geistlich vnd Weltlich / nicht in einander mengen vnd werffen / denn der Geistliche gewalt hat seinen beuelich das Euangelium zu predigen / vnd die Sacrament
zu reisz

zu reichen/ Sol auch nicht in ein frembde
 ampt fallen/ sol nicht Könige setzen oder ent-
 setzen / sol weltlich gesez vnd gehorsam der
 Oberkeit nicht auffheben/ oder zurrütten/ sol
 weltlicher gewalt nicht Gesez machen vnd
 stellen von weltlichen hendeln/ Wie auch
 Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist
 nicht von dieser welt/ Item/ Wer hat mich
 zu einem Richter zwischen euch gesezt. Vnd
 S. Paulus zum Philipp. am 3. Unser Brüs-
 derschafft ist im Himmel. Vnd in der 2. zum
 Corinth. am 10. die Wassen vnser Ritter-
 schafft seind nicht fleischlich/ sondern mech-
 tig für Gott/ zuuerstören die anschleg/ vnd
 alle höhe / die sich erhebt wider die erkentnis
 Gottes.

Dieser gestalt vnterscheiden die Vn-
 sern beyde Regiment vnd gewalt/ ampt/ vnd
 heissen sie beyde/ als die höchste gabe Got-
 tes auff Erden/ in ehren halten. Wo aber
 die Bischoffe weltlich Regiment vñ schwer
 haben/ so haben sie dieselbigen nicht als Bi-
 schoffe/ aus Göttlichen Rechten/ sondern
 aus

Confession.

77

aus Menschlichen Keyserlichen Rechten /
geschencket von Keysern vnd Königen zu
weltlicher verwaltung ihrer Güter / vnd ge-
het das ampt des Euangelions gar nichts
an. Derhalben ist das Bischoffliche Ampt
nach Göttlichen Rechten / das Euangelium
predigen / sünd vergeben / Lehr vrteilen / vnd
die Lehr / so dem Euangelio entgegen / ver-
werffen / vnd die Gottlosen / dero gottlos wes-
sen offenbar ist / aus Christlicher Gemeine
ausschliessen / ohn menschlichen gewalt / son-
dern allein durch Gottes wort / vnd disfalls
seind die Pfarrleut vnd Kirchen schuldig /
den Bischoffen gehorsam zu sein / laut dieses
Spruchs Christi Luce am 10. Wer euch höret
der höret mich. Wo sie aber etwas dem Eu-
angelio entgegen lehren / setzen / oder auffrich-
ten / haben wir Gottes befehlich in solchem
fall / das wir nicht sollen gehorsam sein /
Matth. 7. Sehet euch für / für den falschen
Propheten. Vnd S. Paulus zum Galat.
am 1. So auch wir / oder ein Engel vom
Himmel / euch ein ander Euangelium pre-
digen würde / denn das wir euch geprediget
haben /

haben/der sey verflucht/ Vnd in der 2. Epistel zum Corinth. am 13. Wir haben kein macht wider die warheit/ sondern vor die warheit. Item/Nach der macht/welches mir der HERR zu bessern/vnd nicht zu zerstören gegeben hat. Also geben auch das Geistlich Recht 29. q. 7. in cap. Sacerdotis. Vnd in cap. Oues. Vnd S. Augustin schreibt in der Epistel wider Petilianum. Man sol auch den Bischöffen/ so ordentlich gewehlet/ nicht folgen/ wo sie irren/ oder etwas wider die heilige Göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Das aber die Bischöffe sonst gewalt vnd gerichtszwang haben/in etlichen sachen oder zehenden/ dieselben haben sie aus krafft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlesig in solchem ampt/ so seind die Fürsten schuldig/ sie thuns auch gerne oder vngern/hierin iren Unterthanen vmb friedes willen/Recht zusprechen/ zu verhüttung vnfrieden vnd grosser vnruhe inn Lendern. Weiter disputiret man/ Ob auch Bischöffe macht haben/ Ceremonien in der Kirchen auff

Confession.

79

auffzurichten / desgleichen sakungen von
speiß/ feyertagen/ von vnterschiedlichen Or-
den der Kirchendiener/ denn die den Bischof-
fen diesen gewalt geben/ ziehen diesen spruch
Christi an/ Joh. 16. Ich hab euch noch viel
zu sagen/ jr aber köntes jetzt nit tragen/ wenn
aber der Geist der warheit komen wird / der
wird euch in alle warheit führen. Dazu führen
sie auch das Exempel Acto. am 15. da sie blut
vnd ersticks verboten haben/ so zeucht man
auch das an/ daß der Sabbat in sonntag ver-
wandelt ist worden/ wider die 10 gebot dafür
sie es achten / vnd wider kein Exempel so
hoch getrieben vnd angezogen / als die ver-
wandlung des Sabbats / vnd wollen damit
erhalten / das die gewalt der Kirchen gros
sey/ dieweil sie mit den Zehen geboten dispens-
siret/ vnd etwas daran verendert hat.

Aber die vnsern leren in dieser frag also/
Das die Bischoffe nicht macht habē/ etwas
wider das Euangelium zu setzen/ vnd auffzu-
richten/ wie denn obangezeigt ist/ vñ die geist-
lichen

lichen Rechte durch die ganze neunnde Dis-
 tinction leren/ Nun ist dieses öffentlich wi-
 der Befehl vnd wort/ der meinung Gesetze
 zu machen/ oder zu gebieten / das man dar-
 durch für die sünde genug thue/ vnd gnade
 erlange/ denn es wird die Ehr des verdiensts
 Christi gelestert/ wenn wir vns mit solchen
 saktionen vnterwinden gnade zu verdienen.
 Es ist auch am tage/ das vmb dieser mein-
 ung willen / in der Christenheit menschliche
 aufffassung vnzählich vberhand genommen
 haben / vnd in des die Lehre vom Glauben/
 vnd die gerechtigkeit des Glaubens gar vn-
 ter gedruckt gewesen/ Man hat teglich neue
 Feiertage/ neue Fasten geboten/ neue Cere-
 monien/ vnd neue Ehrerbietung der Heili-
 gen eingesetzt/ mit solchen wercken/ gnad vñ
 alles guts bey Gott zu verdienen. Item/ die
 menschliche saktionen auffrichten / thun
 auch damit wider Gottes gebot/ das sie sün-
 de setzen in der speiß / in tagen/ vnd derglei-
 chen dingen / vnd beschweren also die Chris-
 tenheit mit der knechtschafft des Gesetzes/
 eben als müste bey den Christen ein solcher
 Gott

Gottes dienst sein / Gottes gnad zu verdien
 nen / der gleich were dem Levitischen Got-
 tes dienst / welchen Gott solt den Aposteln
 vnd Bischoffen befohlen haben auffzurich-
 ten / wie denn etliche dauon schreiben / stehet
 auch wol zu glauben / das etliche Bischoffe
 mit dem Exempel des Gesetz Mosi sind be-
 trogen worden / daher so vnzehlich sakungen
 kommen sind / das ein Todtsünde sein sol /
 wenn man am Seyertagen ein handtarbeit
 thue / auch ohne ergernis der andern / das
 ein Todtsünde sein sol / wenn man die Sie-
 benzeit nachlest / das etliche Speise das Ges-
 wissen verunreinige / das Fasten ein solch
 werck sey / damit man Gott versüne / das die
 sünde in einem fürbehalten fall werde nicht
 vergeben / man ersuche denn zuvor den vor-
 behalter des falls / vnangesehen / das die geist-
 lichen Recht nicht von fürbehaltung der
 schuld / sondern von fürbehaltung der Kir-
 chen Peen reden.

Welcher haben denn die Bischoffe rechte
 vnd macht / solche auffsehe der Christenheit
 auff

auffzulegen / die Gewissen zuverstricken?
 Denn S. Peter verbeut in Geschichten der
 Apostel am 15. das Joch auff die Jünger
 helle zulegen/ Vnd S. Paul sagt zum Co-
 rinthern/ das inen der gewalt zu bessern/ vnd
 nicht zuverterben/ gegeben sey. Warumb
 mehren sie denn die sünde mit solchen auff-
 setzen? Doch hat man helle Sprüche der
 Göttlichen Schrift/ die da verbieten solche
 auffsetz auffzurichten / die gnad Gottes da-
 mit zuverdienen/ aber als solten sie von nö-
 ten zur seligkeit sein/ So sagt S. Paulus
 zum Coloss. am 2. So last nu niemand euch
 gewissen machē/ vber speise oder vber tranck
 oder vber bestimpten tagen / Nemlich/ den
 Feyertagen oder newen Monden/ oder Sab-
 bathen/ welcher ist der schatten von dem/ der
 zukünfftig were/ aber der Körper selbst ist in
 Christo. Item/ So ihr denn gestorben seide
 mit Christo von den weltlichen saktionen /
 was lasset ihr euch denn fangen mit saktun-
 gen/ als werendt ihr lebendig / die da sagen/
 du solt das nicht anrüren / du solt das nicht
 essen noch trincken/ du solt das nicht anles-
 gen

gen/welches sich doch alles vnterhanden ver-
 kehret/vnd seind Menschen gebot vnd lehre/
 vnd haben ein schein der warheit. Item/S.
 Paulus zu Tito. am 1. verbeut öffentlich/
 man sol nicht achten auff Jüdische Fabeln
 vnd Menschen gebot/welche die warheit ab-
 wenden.

So redet auch Christus selbst Matth.
 15. von denen/ so die Leut auff Menschen ges-
 bot treiben/ Last sie fahren/sie sind der blinz-
 den blinden leitter / vnd vorwirfft solchen
 Gottes dienst/ vnd sagt: Alle pflanken/ die
 mein himlischer Vater nicht pflanket hat/
 die werden außgerent. So nun die Bischof-
 fe macht haben/die Kirchen mit vnzähllichen
 auffsetzen zubeschweren/vnd die gewissen zus-
 uerstricken / Warumb verbeut denn die
 Schrifft so oft die Menschliche auffsetze zu
 machen vnd zu hören / Warumb nennet sie
 dieselben Teuffels lehren/Solt denn der hei-
 lige Geist solches alles vorgeblich verwar-
 net haben?

Derhalben/ dieweil solche ordnung als
 nötig auffgericht/ damit Gott zuuersünen/

G ij vnd

vnd gnad zu verdienen/ dem Euangelio ent-
 gegen seind/ So ziemet sich keines wegs den
 Bischoffen solche Gottes dienst zu erzwin-
 gen / Denn man mus in der Christenheit /
 die Lehre von der Christlichen freyheit be-
 halten/ als nemlich/ das die knechtschafft des
 Gesetzes nicht nötig ist zur rechtfertigung/
 Wie denn S. Paulus zum Galatern schrei-
 bet am 5. So bestehet nun in der freyheit /
 damit vns Christus gefreyet hat / vnd last
 euch nicht wider in das knechtisch Joch ver-
 knüpfffen. Denn es mus je der fürnembste
 Artickel des Euangelions erhalten werden/
 das wir die gnade Gottes durch den glauben
 an Christum/ ohn vnser verdienst erlangen/
 vnd nicht durch dienst von menschen einge-
 sagt/ verdienen.

Was sol man denn halten vom Sons-
 tag/ vnd dergleichen andern Kirchen Ord-
 nung vnd Ceremonien? Darzu geben die
 vnsern diese antwort: Das die Bischoffe
 oder Pfarherr mögen ordnung machen/ das
 mit es ordentlich in der Kirchen zugehet /
 nicht

nicht damit Gottes gnad zu erlangen/ auch
nicht damit für die sünde genug zuthun / o-
der die gewissen damit zuverbinden/ solches
für nötigen Gottes dienst zu halten / vnd es
dafür zu achten/ das die sünde theten / wenn
sie ohne ergernis dieselben brechen/ Also hat
S. Paulus zum Corinth. verordnet/ das die
Weiber in der versammlung ihr haupt sollen
decken/ Item/ das die Prediger in der ver-
sammlung nicht zugleich alle reden / sondern
ordentlich/ einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebürt der Christli-
chen versammlung/ vmb der Liebe vnd friedes
willen zu halten / vnd den Bischoffen vnd
Pfarherrn in diesen fellen gehorsam zu sein/
vnd dieselbigen so fern zu halten / das einer
den andern nicht ergere / damit in der Kir-
chen kein vnordnung oder wüstes wesen sey.
Doch also/ das die gewissen nicht beschwere
werden/ das mans für solche ding halte/ die
noch sein solten zur seligkeit / vnd es darfür
achten/ das die sünde theten/ wenn sie diesel-
ben ohn der andern ergernis brechen/ Wie

G iij denn

denn niemands sagt / daß das Weib sünde
 thue / die mit blossen heupt ohn ergernis der
 Leute außgehet. Also ist die Ordnung vom
 Sonntag / von der Osterfeyer / von den Pfin-
 gsten / vnd dergleichen Feyer vnd weise / denn
 die es dafür achten / das die ordnung vom
 Sonntag für den Sabbath / als nötig auff-
 gericht sey / die irren sehr / denn die heilige
 Schrifft hat den Sabbath abgethan / vnd
 lehret / das alle Ceremonien des alten Geset-
 zes / nach eröffnung des Euangelions mös-
 gen nachgelassen werden / Vnd dennoch /
 weil von nöten gewesen ist / einen gewissen tag
 zuverordnen / auff daß das Volk wüßte /
 wenn es zusammen kommen solte / hat die
 Christliche Kirche den Sonntag darzu ver-
 ordnet / vnd zu diser verenderung desto mehr
 gefallen vnd willens gehabt / damit die Leute
 ein Exempel hetten der Christlichen Frey-
 heit / das man wüßte / das wieder die haltung
 des Sabbats noch eines andern Tags von
 nöten sey / Es sind viel vnrichtige Dispu-
 tation von der vorwandlung des Gesetzes /
 von den Ceremonien des newen Testaments /

tes/von der verenderung des Sabbats/welche alle entsprungen sind aus falscher vnd irriger meinung/ als mus man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben/ der dem Leuitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemes were/vnd als solt Christus den Aposteln vnd Bischoffen beuohlen haben/ neue Ceremonien zu er dencken/die zur seligkeit nötig weren. Dieselbigen Irrthumb haben sich in die Christenheit eingeflochten/ da man die gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter vnd rein gelehret vnd geprediget hat/ Etliche disputiren also vom Sontage / das man halten mus/ wiewol nicht aus Göttlichen Rechten/ stellen/ form vnd maß/ wie fern man am Feiertag arbeiten mag/ Was sind aber solche Disputationes anders denn fallstrick des gewissens. Denn wiewol sie sich vnterstehen / menschliche auffses zu lindern vnd episcieren / so kan man doch kein *ἐπιείκειαν* oder linderung treffen / so lang die meinung stehet vnd bleibet/ als solten sie von nöten sein/ nun mus dieselbig meinung bleiben / wenn man nichts weis von der gerechtig-

tigkeit des Glaubens vnd von der Christlichen
 Freiheit. Die Apostel haben geheissen/
 man sol sich enthalten des Bluts vnd ers-
 tickten. Wer helts aber jeko? aber dennoch
 thun die keine sünd/die es nicht halten/denn
 die Apostel haben auch selbst die Gewissen
 nicht wollen beschweren/mit solcher knecht-
 schaffe/sondern habens vmb ergernis willen
 ein zeitlang verboten/denn man mus ach-
 tung haben in dieser sätzung auff das heupt-
 stücke Christlicher Lehre/das durch dieses
 Decret nicht auffgehoben wird/Man helt
 schier kein alte Canones wie sie lauten/Es
 fallen auch derselbē sätzung teglich viel weg/
 auch bey denen/die solche auffseze aller fleis-
 sigst halten/do kan man dem gewissen nicht
 rathen noch helffen/wo diese linderung nicht
 gehalten wird/das wir wissen solche auffseze
 also zuhalten/das mans nicht dafür halte/
 das sie nötig sein/das auch den gewissen vn-
 schendlich sey/ob gleich solche auffseze fallen.
 Es würden aber die Bischoffe leichtlich den
 gehorsam erhalten/wo sie nit darauff drün-
 gen/die jenige sätzungē zuhalten/so doch one
 sünde

sünde nicht mögen gehalten werden. Jezo aber thun sie ein ding / vnd verbieten beyde gestalt des heiligen Sacraments / Item den Geistlichen den Ehestand / nemen niemand auff / ehe er denn zuvor ein Eyd gethan hab / er wolle diese Lehre / so doch ohn zweiffel dem heiligen Euangelio gemess ist / nicht predigen.

Unsere Kirchen begeren nicht / das die Bischoffen mit nachteil irer Ehr vnd Wir- den / widerumb fried vnd einigkeit machen / Wiewol solches den Bischoffen in der noth auch zuthun gebürt / allein bitten sie daruñ / das die Bischoffen etliche vnbilliche beschwe- rung nachlassen / die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht gewest vnd angenommen sein / wider den gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht im anhe- ben etlich vrsach gehabt / aber sie reimen sich nicht zu vnsern zeiten. So ist es auch vn- leugbar / das etlich sakung vnd vnuerstandt angenommen seind / darumb solten die Bi- schoffe der gütigkeit sein / dieselbigen sakun- gen zu mildern / sintemal ein solche enderung

G v nichts

nichts schadet / die einigkeit Christlicher kirchen zuerhalten / denn viel sagung von den Menschen auffkommen / seind mit der zeit selbst gefallen / vnd nicht nötig zuhalten / wie die Vepflichen Rechte selbst zeugen / Kan es aber je nicht sein / es auch bey ihnen nicht zuerhalten / das man solche menschliche Saksung messige vnd abthue / welche man ohn sünde nicht kan halten / so müssen wir der Apostel Regel folgen / die vns gebeut / wir solle Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischoffen die herschafft / als hetten sie gewalt / die kirchen worzu sie wolten zu zwingen / jetzt gehet man nicht damit vmb / wie man den Bischoffen ihre gewalt neme / sondern man bitt vnd besgeret / sie wolten die gewissen nicht zu sünden zwingen / Wenn sie aber solches nicht thun werden / vnd diese bitt verachten / so mögen sie gedencken / wie sie werden desßhalben Gott antwort geben müssen / dieweil sie mit solcher hartigkeit vrsach geben zu spaltung vnd Schisma, das sie doch billich sollen verhüten helfen.

Dis

Confession.

91

Dies sind die fürnemsten Artickel/ die für streittig geacht werden/ Denn wiewol man viel mehr mißbreuch vnd vnrichtigkeit het anziehen können/ So haben wir doch die weitleufftigkeit vnd lenge zuuerhüten/ allein die fürnemsten vermeldet/ daraus die andere leichtlich zuermessen/ denn man ie vorzeiten sehr geklagt vber den Abblas/ vber Walfarten/ vber mißbrauch des Pannes. Es hetten auch die Pfarrer vnendlich gekenck mit den Mönichen/ von wegen des Beicht hörens/ des Begrebnis/ der Leichpredigten/ vnd vnsehlicher anderer stücke mehr/ Solches alles haben wir im besten/ vnd vmb glimpffs willen vbergangen/ damit man die fürnemsten stück in dieser sachen desto bass vermercken möcht. Darauff soll es auch nicht gehalten werden/ das in deme jemandes ichtes zu Haß/ Wider/ oder vnglimpff geredt oder angezogen sey/ sondern wir haben allein die stücke erzehlet/ die wir für nötig anzuziehen vnd zuuormelden geacht haben/ damit man daraus desto bass zuuernemen habe/ das bey vns nichts/ weder mit Lehre/ noch mit Ceremonien

monien angenommen ist / das entweder der heiligen Schrifft / oder gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegen were. Denn es ist je am tage vnd öffentlich / das wir mit allem fleis / mit Gottes hülff (ohne rhum zu reden) verhüt haben / damit je kein newe vnd gottlose Lehr sich in vnsern Kirchen einflöchte / einreisse vnd oberhand neme.

Die obgemelten Artickel / haben wir dem Aufschreiben nach vbergeben wollen / zu einer anzeigung vnser bekentnis / vnd der vnsern Lehre / Vnd ob jemand befunden würde / der daran mangel het / dem ist man fernere berichte / mit grund Göttlicher heiliger Schrifft zuthun erböttig.

E. Kay. May.

Vnterthänigste

Johannes Herzog zu Sachsen
Churfürst.

Georg Marggraff zu Brandenburgk.

Ernst Herzog zu Sünenburgk.
Philips Landgraff zu Hessen.
Wolfgang Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnbergk.
Die Stadt Keutlingen.

Lutherus.

Es ist nu für aller Welt die herliche
Confessio vnd Apologia (hernach fol-
gende) so vor Kay. May. zu Augspurg
vor vielen der höchsten stenden des Rō.
Reichs frey bekant vnd erhalten / darin
auch die Papisten (ob sie wol vber alle
maß vns gehaß seindt) dennoch keiner
schwermer Artikel können schuld gebē/
wir haben Num Num gesagt / noch vn-
ter dem hütlein gespiet / Sondern da
stehen vnser helle freye wort ohn alles
dunckel vnd mausen.

Idem vom Reichstag 1530.

Der Reichstag zu Augspurg ist mit
keinem gelde zubezalen / vmb des bekennt-
nis vnd worts willen / so von den vnsern
dargethan ist / denn da haben die wider-
sacher bekennen müssen / das vnser Con-
fession recht vnd war sey.

Idem.

Was da verzert ist worden / sol nie-
mandt gerewen / de fide ist nicht so viel
gehandelt worden dum stetit Papatus /
als 1530 zu Augspurg.

Was

Was nun vor handlungen vor / bey
vnd nach vbergebung der rechten warē
Confession / Confutation / Apologien /
vnd sonst auff diesem Reichstag zu
Zugs purgt sich von Monat zu Monat /
von tag zu tag haben zugetragen / Die
selben / die ich lenger denn bey 16. Jaren /
nicht one grosse mühe / arbeit / reysen vñ
unkosten (wie Chur vnd Fürsten / Unis
uersiteten / Grafen / Herren / Edel vnd
Vnedel / Geistlichen vnd weltlichen sol
ches wol wissent / vnd zu seiner zeit / mit
verleihung Göttlicher hülff / öffentlich
vor allen Menschen sol dargethan wer
den) gesamlet / vnd nun (Gott hab lob
vnd ehr) ordentlich zusammen bracht / der
wird sie ferner lassen an tag kommen / vñ
gnad darzu geben / daß das ganze werck
der Kirchen zu erbawung / vielen leuten
zu trost / heyl vnd seligkeit gereiche. Amen
Amen. Damit thu ich den Christlichen
Leser vnd alle Gottfürchtigen /
in seinen schutz befehlen.

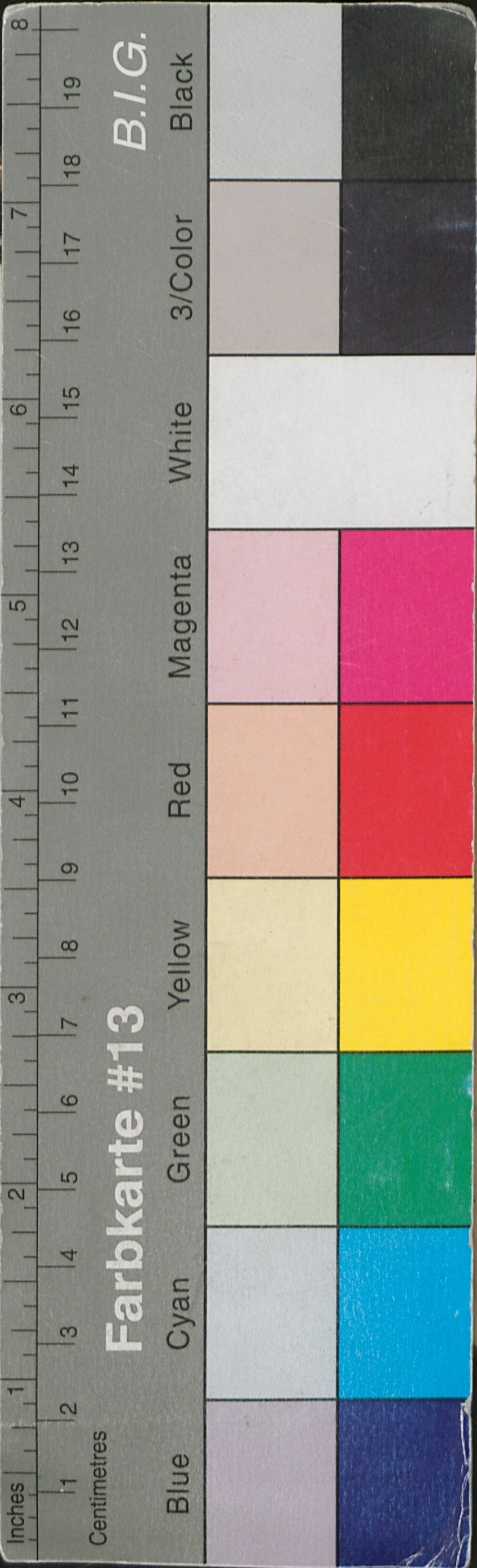
Georg Celestinus D.

77 L 1067

X 2208409

135.





3

Symbolum Germanicum.

Die Augspur-
gische Confession/ aus dem
rechten Original/Keyser Carolo V.
auff dem Reichstag zu Augspurg/
Anno 1530. vbergeben.

Vor zehen jahren auff **Shur.** vnd
Fürstlichen beuelch zuwegen bracht/
vnd jeko vmb deren willen/so noch
immer im zweiffel hafften/
in druck verfertiget.

Georg Celestinus Doctor.

Cum Gratia & Priuilegio Imp.

Frankfurt an der Oder/bey Jo. Eichorn.
Anno, 1576.